

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

164 (10.4.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volbrouer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Mollings-Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Mittel- und Vammstraße 6. Ecke Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pf. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20 Halbjährlich Mk. 4.40. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht Mk. 2.52. Gleitende Nummern 5 Pf. Gedruckte Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Kolonialsäle 25 Pf., die Restkolonialsäle 70 Pf.

Nr. 164. Karlsruhe, Donnerstag den 10. April 1913. Telephone-Nr. 86. 29. Jahrgang.

Der Wehrvorlage Dritter Tag und sein Zwischenfall.

(Stimmungsbild unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)

Berlin, 9. April. Das große Interesse an der Wehrvorlage des Reichstags scheint zunächst verloschen. In der kaiserlichen Loge sitzen einsam und verlassen nur 2 Offiziere. In den für die Bundesratsmitglieder und Diplomaten reservierten Abteilen gähnt es vor Leere und nur die allgemeinen Tribünen sind besetzt. Das Haus selbst ist etwas apathisch. Man weiß nun, wie die einzelnen Parteien stehen, was will man mehr? Was nachfolgt, ist dekoratives Parteigerede, dem man sich möglichst entzieht. Man ahnt ja noch nicht den kommenden Zwischenfall.

Selbst dem Fortschrittler Dr. Doormann gelingt es nur schwer, sich Aufmerksamkeit zu erzwingen. Ohne Pathos und Enthusiasmus solle man an die Arbeit gehen und vor allem die Frage prüfen, ob Deutschland überhaupt in der Lage sei, jährlich 60 000 Mann neu einzustellen zu können, ohne in seinen gesundheitlichen Anforderungen an die Jungmannschaft heruntergehen zu müssen. Das bestritt als Vertreter des Kriegsministeriums Generalleutnant Wandel ganz entschieden; wir könnten das recht wohl ohne eine Aenderung unserer bisherigen Aufnahmebedingungen.

Der Elässer Haegy hält dann eine echte Friedensrede, fast mehr vom französischen, als vom deutschen Standpunkt aus. Es müsse doch in Frankreich Aufregung hervorgerufen, wenn wir so weiterziehen und wollten wir abrüsten, so würde auch Frankreich seine Vorlage zurückziehen, die die dreijährige Dienstzeit fordere. Der Reformier Werner-Hersfeld ist anderer Ansicht und tritt für die Heeresvorlage ein, gerade weil der französische Chauvinismus uns dazu veranlassen muß, neu zu rüsten. Auf dem Gebiete der großen Politik ist der Herr Reichstagsabgeordnete etwas forsch und sorglos. Den montenegrinischen König Nikita nennt er den „Souverän aller Hammelböcke“ und steift dafür feienruhig einen Ordnungsruf unter donnerndem Beifall und stürmischer Heiterkeit ein.

Das Haus wird aufmerksamer und ausgedümmter, als der Genosse Franz so elegant und wichtig, wie immer, seinen Fraktionsstandpunkt vertritt und mit beiführender Ironie die „Bettmänner“ und „Heeringer“ von heute mit den Stein und Scharnhorst von 1813 veroleicht. Nur den Napoleon finde er nicht, der höchstens im fernöstlichen oder montenegrinischen König stecken könne. Die slawische Gefahr schätzt der Redner geringere ein und sieht wohl mehr Gefahr für das russische Slawentum in der neuerstandenen chinesischen Republik, die übrigens von Deutschland möglichst rasch anerkannt werden sollte. In Deutschland sei, wie in anderen Ländern, das Zentrum die beste Schutztruppe des Militarismus. Im Jahre 1906 hätten die Sozialdemokraten nur Mandate verloren, weil sie mit dem Zentrum Schuster an Schuster gekämpft hatten, wenn es galt, Reformen im Heere durchzuführen, Reformen, die das Volk dringend verlangte, und die er einzeln aufführt.

Und dann gab es plötzlich aus heiterem Himmel eine richtiggehende Sensation. Der Zentrumsabgeordnete Häufler, selbst ein alter Offizier und ehemals Generalmajor bei der bayerischen Artillerie, tritt auf den Plan und verkündet, daß Deutschlands Stellung ein starkes Heer und eine starke Flotte bedinge. Freilich, seine Zentrumsrede erregte peinliches Staunen auf der rechten Seite, Verlegenheit im Zentrum und stürmischen, immer größer werdenden Beifall auf der äußersten Linken, bei der Sozialdemokratie. Dieser alte General ist für die Ausbildung der Ersatzreserven, für bessere Marsch- und Schießfertigkeit der Soldaten, aber für Abschaffung des Einjährigen-Privilegs, der Paradeuniformen usw. Dieses Sparmaßnahmeprogramm ist enorm und es wird von einem vorgetragen, der erklärt, daß er das System des Heeres kennt und die ganze Vorlage ablehnt, solange nicht die von der ganzen Linken geforderte Besserung in Justiz und Organisation des Heeres durchgeführt ist. „Ich verzichte auf Ihren Beifall“, ruft er dabei den Unterbrechern auf der Linken zu, und das Zischen, das von rechts ertönt, das aber von dem Beifall der Linken überdünnt wird, wird den Zentrums-general nicht stören.

Gegen dieses Auftreten des Zentrumsredners und früheren Generals wendet sich scharf der Kriegsminister, der überhaupt dem Vordränger mit Lebhaftigkeit entgegentritt. Gegen die Aufhebung des Einjährigen-Privilegs, gegen das Ersatzreservensystem, gegen die Dienstzeitverkürzung, gegen die Erparungsmaßnahme — das ist die Rede des Kriegsministers, der nur eine bessere Ausbildung der Offiziere mit den Rednern für nötig hält und dem im Saale stehenden Offizierskollegen Uebertreibung vorwirft.

Dem bayerischen Zentrumsgeneral aber tritt nunmehr noch ein anderer bayerischer General entgegen, der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Generalmajor Wenninger, der dem alten Abgeordneten-General die Sachverständigkeit abspricht und der nach seiner aus der Unkenntnis des parlamentarischen Geschehens herrührenden Gewohnheit fortwährend auf den feilheren Beruf des Abgeordneten Häufler hinweist, indem er von ihm stets als General Häufler sprach. Bei den persönlichen Bemerkungen protestierte deshalb der Abgeordnete Häufler gegen diese Hereinziehung seines früheren Berufs vonseiten des Generals Wenninger.

Hierauf sah dieser sich veranlaßt, im Namen des bayerischen Offizierkorps gegen das Auftreten des Abgeordneten Häufler, der früher bayerischer Offizier war, Protest einzulegen, wobei er noch bemerkte, daß der Abgeordnete nicht bei seinen eigenen Parteifreunden, sondern bei der äußersten Linken, den Sozialdemokraten, Beifall gefunden habe.

Dieser Angriff eines Bundesratsmitgliedes erregte das Mißfallen aller Fraktionen. Dem herrschenden Unwillen ver-

lieh der sozialdemokratische Abgeordnete Lebehour zuerst Ausdruck, indem er unter ungeheuerem Lärm und tosendem Beifall erklärte, daß der Beifall einer Rede den Bundesratsbevollmächtigten garnichts angehe. Dieser habe vielmehr mit solcher Wendung und seinem ganzen Vorgehen gegen den Zentrumsabgeordneten Häufler sich eines Eingriffs in die parlamentarische Freiheit schuldig gemacht.

General Wenninger erklärte hierauf, daß er nicht in seiner Eigenschaft als Bundesratsmitglied, sondern als bayerischer Offizier gesprochen habe.

Aber diese Bemerkung half ihm nichts. Im ganzen Hause entstand eine lebhafteste Bewegung und stürmische Zwischenrufe wurden laut. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frankmann betrat die Rednertribüne und legte „gegen die Annahmen des Offizierstandes, der sogar vor einer Terrorisierung der Rechte des Parlaments nicht zurückschrecke, energigisch Verwahrung ein.“

Unter allgemeinem demonstrativen Beifall des Hauses, von dem nur ein Teil der Konservativen sich ausschloß, ertönten Zwischenrufe, wie „Abzug Wenninger! — Heimskiden!“ Verschiedene bayerische Abgeordnete riefen wiederholt: „Wo bleibt der bayerische Gesandte!“

In dem nun ausbrechenden anhaltenden Tumult konnte sich der Präsident nur schwer Gehör schaffen, als er dem Reichsschatzsekretär Kühn zu seiner Begründung der Deckungsvorlage das Wort erteilte. Die Erregung pflanzte sich in die Wandelhallen fort, wo die Abgeordneten aller Parteien den beispiellosen Vorfall besprachen.

Die Erregung des Hauses hat es auch mit sich gebracht, daß eine Rede, die zwischenhinein der Reichsschatzsekretär als Antwort auf die verschiedenen Ausführungen der Parteirepäsentanten machte, im Augenblick nicht recht zur Geltung kommen wollte. Er machte es dann kurz und gnädig, wandte sich gegen die Schlagwörterausnutzung mit dem Gegensatz zwischen Slawentum und Germanentum und erklärte gegen den bekannten Vorwurf, daß kein Gegensatz zwischen Generalstab und Kriegsministerium bestehe.

Nach der Rede des Reichsschatzsekretärs verlagte sich dann das Haus auf Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse. — Berlin, 9. April. Die Beratung der Wehr- und Deckungsvorlagen wird fortgesetzt.

Generalleutnant Wandel: Die Frage der Möglichkeit der Aushebung des Rekrutenaltages, den die Vorlage erfordert, ist von der Militärverwaltung eingehend geprüft worden. Die Prüfung hat zweifellos ergeben, daß es möglich

Spät!

Roman von Herbert von Osten.

(9. Fortsetzung.)

„Ihr hastete den wohlbestimmten Weg zu dem Zimmer ihres Vaters. Dumpfes Stimmengewirr klang ihr aus demselben entgegen. Großer Gott, kam sie doch zu spät? Krampfhaft drückte sie die Hände gegen die kalte Stirne. Sie mußte sich einen Moment an die Wand lehnen, ehe sie die Tür öffnete, denn ihre Knie zitterten so sehr, daß sie keinen Schritt mehr zu gehen vermochte. Die Diener und Mägde stoben bei ihrem Anblick auseinander. Alse bemerkte es nicht, sie sah nur eins, die zusammengesunkene, geliebte Gestalt ihres Vaters.“

Auf dem Stuhle vor seinem Schreibtisch saß er, die eine Hand schlaff über die Lehne hängend, die andere gegen die Brustwunde gekrampt, aus welcher in dicken, schweren Tropfen das Blut rieselte. Unheimlich leuchtete das Rot an den weißen Fingern. Auf dem Teppich zu seinen Füßen lag die Pistole, sie mochte eben erst seiner Hand entglitten sein. Noch aber lebte der Kommerzienrat. Noch erkannten seine brechenden Augen die Tochter, welche sich in jammervollem Schmerz neben ihm auf die Knie geworfen.“

„Einen Arzt, schnell, schnell,“ rief sie, „und Wasser, Tücher, eilt Euch doch, seht Ihr nicht, daß er stirbt, wenn nicht bald Hilfe geschafft wird?“

Die Dienerschaft eilte hinaus. Alse war mit dem Sterbenden allein. Fast befinnungslos vor Schmerz und Angst preßte sie ihre Hände gegen die Wunde, um das immer neu hervorquellende Blut zu stillen.

„Du weißt alles und du zürnst mir nicht?“ flüsterte er. „Ich dir zürnen?“ rief sie, „weil du aus Liebe zu mir dich zu Grunde gerichtet, weil du mir mehr gabst, als du begehrt?“

„Ich, ich bin es, die um Verzeihung bitten muß, weil ich deine Güte mißbraucht, weil ich Gutes zu tun wählte, wenn ich mit dem Gelde, das du selbst bedurftest, andere glücklich machte. Ich, ich allein bin an allem schuld; aber du mußt leben bleiben, um zu sehen, daß ich auch für dich arbeite, für dich darben kann.“

Atemlos schwieg sie still, so häufig hatte sie die Worte hervorgegredelt.

„Und Botho?“

„Er folgt mir auf dem Fuße.“

„Was sagt er?“

„Er denkt wie ich.“

Die Möglichkeit, daß der Geliebte anders wie sie empfinden könne, kam ihr gar nicht in den Sinn.

„Gott, du bist gnädig.“

Wie ein Krampf löste es sich von der Brust des Sterbenden, der auch jetzt zu schwach gewesen, um die Folgen seines leichtsinnigen Handelns auf sich zu nehmen.

Die Mädchen kamen mit Wasser und Tüchern.

Der Kranke wehrte sie angstvoll ab. „Nicht, nicht, es ist so kalt, Alse — näher — es wird so dunkel.“

Er tastete nach der Hand der Tochter und zog sie tiefer zu sich herab. Ein letztes Mal sah er in ihr süßes Gesicht, und all die grenzenlose, unaussprechliche Liebe, die er für dieses Kind empfand, lag in dem Blick seiner brechenden Augen. Ihr lüchtes Bild war das letzte, was er aus dieser Welt hinausnahm auf jene dunkle, unbekannte Straße, von der kein Wanderer jemals wiederkehrt — die Ewigkeit.

Als der Doktor kam, war alles vorüber.

„Nun habe ich nichts mehr auf der Welt, wie dich.“

Mit diesen Worten warf sich Alse an die Brust des Gatten, als er die Tür des Sterbezimmers öffnete.

Noch in der Galauniform, welche er bei dem Festessen ge-

tragen, den Mantel lose um die Schultern geworfen, stand er vor ihr, und während seine Lippen flüchtig ihre Stirne streiften, flogen die unruhigen Blide an ihr vorüber durch das Zimmer.

„Am Gotteswillen, was bedeutet das alles?“ fragte er. „Das zusammenhanglose Geschludze Eurer Diener konnte ich nicht verstehen — es ist ja auch ganz unmöglich, daß...“ Er verstummte unter Alses fieberdem Blick.

„Frage mich nicht, ich kann jetzt noch nicht darüber sprechen,“ sagte sie.

Ihre Arme sanken von seinem Halse herab. Sie kniete wieder an der Leiche ihres Vaters nieder.

Man hatte den Toten auf sein Bett gelegt. In den hohen Kandelabern brannten die Trauerkerzen.

Mechanisch trat Botho an die Seite seiner Frau, die Hände um die Mütze gefaltet, murmelte er ein Gebet, aber seine Gedanken waren nicht bei den frommen Worten.

Sein Blick irrte noch immer forschend, Aufklärung heischend, durch das Zimmer. Und dann eilte er mit einem raschen Schritt zu dem Schreibtisch.

Von dem dunklen Grün der Tischplatte hob sich scharf ein weißes, versiegeltes Kuvert ab. Die Aufschrift trug seinen Namen.

Botho warf die Mütze auf den Tisch. Hastig griff er nach dem Brief und dann zögerte er doch, ehe er den Umschlag ertebrach. Was würde er lesen?

Alse hob den traurigen Blick zu dem Gatten empor. Hatte er denn immer noch keinen Trost, keine Zeichen der Teilnahme für sie? Galt ihm die Lösung dieses schrecklichen Rätsels so viel mehr wie ihr Kummer? Sie war es gar nicht gewöhnt, einen Schmerz allein niederzukämpfen. Der hier schlummerte, hatte immer einen Trost für ihre kleinen Leiden gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

sein wird, ohne irgendwelche Herabsetzung der Anforderungen an die körperliche Beschaffenheit die Zahl der Rekruten zu beschaffen. Die Bestimmungen über die Aufbringung des Ersatzes sind 1883 gegeben und bis jetzt nicht geändert worden. Damals wurde nur das Körpermaß etwas herabgesetzt. (Hollins.) Das geringere Körpermaß ist für den Militärdienst kein Nachteil, im Gegenteil. Die Belastung ist bei uns gegenüber der französischen geringer. Hinsichtlich der Reklamationen ist nicht beabsichtigt, irgend eine Aenderung in dem bisherigen Verfahren eintreten zu lassen. Alle derartigen Versuche sollen auch in Zukunft wohlwollend behandelt werden.

Abg. Dr. Haegy-Colmar (Els. Fr.): Wir können der neuesten Militärvorlage nur ablehnend gegenüberstehen. Ihre Forderungen lassen sich nur erklären, wenn es sich um die äußerste Bedrohung der nationalen Existenz Deutschlands handelt. Das vermag bei uns niemand zu glauben, und ein Patriot sollte so etwas auch gar nicht behaupten. Unsere Bevölkerung hat sich mit allem Nachdruck gegen die Kriegstreiber und gegen das Aufgreifen der sogenannten Elfsch-Lothringischen Frage, als gegen eine zum Krieg treibende Moment, erklärt, und zwar alle Teile der Bevölkerung, die sogenannten nationalistischen Kreise nicht ausgenommen. (1) Die französische Presse hat davon auch Notiz genommen. Diese Kundgebungen sind also in Frankreich nicht ohne Eindruck geblieben. Gerade von uns Elfsch-Lothringern mag man verlangen, daß wir unsere Stimme in die Waagschale für den Frieden werfen. Wir sind dieser Verpflichtung in vollem Maße nachgekommen. Gewiß haben wir an der Westgrenze auch Angst vor dem Krieg, vor einem modernen Krieg, und es ist nichts Schlimmes, wenn das konstatiert wird. In der Abwehrfähigkeit des Deutschen Reiches besteht auch ohne diese Militärvorlage nicht der geringste Zweifel. Im Gegenteil wird durch die Schwere und Plötzlichkeit der neuen Forderungen in die europäische Öffentlichkeit ein Moment der Beunruhigung hineingetragen, das wahrlich nicht dem Frieden dienen kann. Es droht damit eine Verschiebung des Gleichgewichts. Frankreich ist dadurch bereits zu einer neuen großen Anspannung seiner Wehrkräfte veranlaßt worden. Geht die deutsche Wehrvorlage nicht durch, so fällt in Frankreich die dreijährige Dienstzeit unter den Tisch. Das französische Volk würde, von einem Abdrücken befreit, aufatmen. Die große Mehrheit des französischen Volkes würde eine Sabatruhe in den Wehrrüstungen freudig begrüßen. Die Vorlage bringt eine Ueberspannung der Wehrbelastung. Den Interessen des Volkes und des Weltfriedens diene die Ablehnung der Vorlage am besten. Es ist Aufgabe der Diplomatie, den Frieden aufrecht zu erhalten, wie es ihr früher auch gelungen ist, die jahrhundertelangen Gegensätze zwischen Frankreich und England aufzulösen. Auch der scharfe Gegensatz zwischen England und Deutschland ist ausgeglichen worden. Auf diesem Boden soll und kann weiter gebaut werden. Das jetzt vorgeschlagene Verfahren können wir nicht mitmachen. Die Deckungsvorlage würde unsere Landesfinanzen in die größte Verwirrung bringen. Notwendig ist eine Verständigung der Völker mit Hilfe der Haager Schiedsgerichts. Eine Verständigung der Völker ist möglich, das haben auch englische Staatsmänner anerkannt. Seit dem Friedensmanifest des russischen Zaren ist der Friedenswille erstarkt, auch in Frankreich. Wir begrüßen die Friedensinitiative des Komitees, die von deutschen, schweizerischen und französischen Parlamentariern ausgegangen ist. Das Komitee verdient nicht die Beschimpfung, die ihm von einem Blatte zuteil geworden ist; es will dem Frieden dienen. Die französischen Proletarier sind in der glücklichen Lage, auch bei Kriegserklärungen ein Wort mitzusprechen. (Beifall.)

Abg. Werner-Hersfeld (Reform.): Im Gegensatz zu dem vorigen Redner bin ich der Ansicht, daß die Vorlage notwendig ist und wenn auch die Regierung in Frankreich den Frieden will, so muß man doch mit der Volkstimmung rechnen. Das Slaventum erfordert unsere volle Aufmerksamkeit. Bedenklich ist das Vorgehen der Balkanstaaten; auch jetzt ist dafür noch ein Beweis die kühne Sprache des Souveräns aller Hamelbische. (Stürmische Heiterkeit.)

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung. (Erneute Heiterkeit.)

Abg. Dr. Frank (Soz.): Die Begründung mit der Gefahr des Slaventums ist nicht durchschlagend. Gestern ist das chinesische Parlament eröffnet worden. Vielleicht kommen bald Tage, wo Rußland sich größere Sorge um seine Dignität macht, als wir um die unsrige. Das Zentrum erweist sich auch jetzt wieder als die beste Schutztruppe des Militarismus. Die Mitglieder der regierenden Häuser sollten der allgemeinen Wehrpflicht unterworfen und das fünfjährigenprivileg abgeschafft werden. Alleiniges Interesse an den Rüstungen hat das Rüstungskapital; daher ist es höchste Zeit, daß die Waffenfabrikation in die Regie des Reiches genommen wird.

Der Zwischenfall des Zentrums-Abgeordneten Haessler (bayer. Generalmajor a. D.)

Abg. Haessler (Zentr.): Was die militärischen Autoritäten anführen, widerspricht sich ungläublich. Der Kriegsminister scheint sich über die vollständige Bankrotterklärung unserer bisherigen Septennatspolitik nicht Rechenschaft zu geben. In jedem Jahre fast kommt eine neue Militärvorlage. Eine jährliche Bewilligung der Friedenspräsenzstärke nicht nach der Kopfzahl, sondern nach der Präsenzzahl unter Festlegung der für den Kopf zulässigen Maximalpräsenz könnte unserer starren Heeresorganisation jene Flexibilität und Lebensfähigkeit geben, die sich dem Wachstum der Bevölkerung ebenso anpassen vermag, wie den Veränderungen der Kriegführung unter dem Einfluß der in rastloser Entwicklung begriffenen Technik. Im Jahre 1905 hat der Kriegsminister gesagt: „Bei dem starken Anwachsen seiner Bevölkerung kann Deutschland mit Rücksicht auf die Finanzkraft des Landes den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht niemals durchführen, sondern muß sich eine den Verhältnissen angemessene Beschränkung auferlegen. Die Ruhbarmachung unserer Volkskraft müßte nur die Folge haben, daß die Dienstzeit weiter verkürzt wird unter Befreiung aller Angehörigen und persönlichen Steuerlasten, und der dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie wie auch des Einjährig-freiwilligen-Privilegs.“

Die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit für die Kavallerie ist heute nicht mehr erforderlich. Für das Einjährig-freiwilligen-Privileg ist in erster Linie des Vaters Geldbeutel maßgebend. Zur Verkürzung der Dienstzeit genügt die Hinausschiebung der Rekruteneinstellung um einen Monat und ein festgelegter Urlaub von zwei Wochen im ersten, und von drei Monaten im zweiten Jahr ohne Verminderung der

Benutzbarkeit unseres Heeres gegen den Krieg. Für die militärische Ausbildung im Kriege sind hauptsächlich die Marschleistungen und die Schießfähigkeit ausschlaggebend. Der mehrjährige Kasernendienst allein verschafft dies nicht. Das sehen wir an der Schweiz, der wir an militärischer Routine überlegen sein mögen, die uns aber in Marsch- und Schießleistungen übertrifft. Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich sollten wir mit der Herabsetzung der zweijährigen Dienstzeit beantworten im Bewußtsein unseres militärischen Könnens und zur Dokumentierung unseres wirtschaftlichen Vorsprunges. Unsere Volkskraft kann ohne Ueberspannung besser ausgenutzt werden durch die wiederholt angeregte Ausbildung der Ersatzreserve, die vollkommen gerüstet ins Werk gesetzt werden könnte. Hierdurch würde der unnötige Rüstungsbedarf und die dadurch hervorgehende Gefährdung des Friedens vermieden werden. Ueberflüssige Mittel unserer Bevölkerung würden damit für die Landesverteidigung sofort verfügbar. Eine dreimonatige Ausbildung der Ersatzreserve wäre völlig genügend. Die Erfahrungen des Krieges haben dies zur Genüge bewiesen. Die Jahrhundertfeier erinnert uns daran, daß Preußens beste Erfolge errungen worden sind mit Truppenteilen, die aus sogenannten „Krimpern“ (schnell ausgebildete Rekruteneinheiten. D. R.) bestanden. (Hört, hört! und Zustimmung.)

Außerordentlich wichtig ist die finanzielle Leistungsfähigkeit der kriegführenden Staaten. Die Kriegsergebnisse der neueren Zeit haben uns gezeigt, daß die Aktionsfähigkeit einer jeden Armee verjagt, sobald der Nervus rerum ausgeht. Die Verdreifachung des Kriegsausganges und die Konzentration der Goldbestände des Landes und der Reichskasse reichen nicht aus. Der Krieg kann nur mit Hilfe von Anleihen durchgeführt werden und nach dem Kriege müssen auch noch neue Reserven vorhanden sein, um die Schulden des Krieges zu bezahlen. Die Kriegsschuldung scheint ja heute ganz aus der Mode gekommen zu sein. Die beste und wirksamste Vorbereitung eines Krieges ist also ohne Zweifel die bis zum letzten Moment gehaltene Steuerkraft eines Volkes. Tatsächlich ist aber unsere Steuerkraft jetzt überspannt, so daß ein großer Teil des Volkes für den Krieg notwendigen finanziellen Bestände bereits im Frieden verbraucht hat, so daß die Finanzkraft dann verjagt, wenn sie am nötigsten gebraucht würde. Geringe Finanzen sind die erste Vorbedingung für die Waghaltung nach außen und für den Erfolg eines zukünftigen Krieges. Wenn die Steuerlasten immer weiter ansteigen, ungeahnte technische Neuerungen erforderlich sind, wenn unsere Flotte einmal erneuert werden muß und wenn schlechte Konjunktur im Reichshaushaltsetat eintritt, dann muß das zur Ohnmacht und Wehrlosigkeit des deutschen Volkes führen.

Wir haben im Heere viel zu viel hohe Stellen. Könnte man nicht die Führung der Armeekorps den Generalleutnanten anvertrauen und könnte man nicht dreiteilige Verbände schaffen? Millionen an Gehältern und Pensionen könnten durch Befestigung überflüssiger Generalstellen frei werden und die Organisation der Armee für den Krieg würde dadurch nur gewinnen. Gerade im Interesse unseres Offizierkorps dürfen keine Stellen geschaffen werden, für die im Frieden keine ausreichende Verwendung gegeben ist. Wir sollten auch, wie in Frankreich, eine Zwischenstellung zwischen Offizieren und Unteroffizieren zu schaffen und den Leuten eine Lebensstellung und eine ausreichende Pension in Aussicht zu stellen. An Löhngeldern und Reisetgeldern können wir ohne weiteres Millionen absehen. Nach Bewilligung der Mittel für die selbige Uniform ist es endlich höchste Zeit, daß mit dem Luxus in der Uniformierung aufgeräumt wird. Für mich ist die Bewilligung einer neuen Steuer für militärische Zwecke ohne Befreiung der Väterlichkeit in der Uniformierung unbestimmter. (Lebhafte Beifall links.)

Die Anforderungen an die wissenschaftliche Vorbildung der Offiziere entsprechen nicht den Bedürfnissen einer Nation, deren Intelligenz in den Reihen der Mannschaft liegt. Der Ergänzungsmodus unseres Offizierkorps ist verfassungswidrig, weil weite Volksteile, auch unsere jüdischen Mitbürger, vom Offizierberuf ausgeschlossen werden. Bei jedem wahren Freunde des Vaterlandes muß es Zweifel erwecken, ob die entscheidende Stunde in den führenden Stellungen jene Männer sehen wird, die nach Geist und Fähigkeit dahin gehören. (Lebhafte Zustimmung.) Die Wehrverordnungen und die Strafe des strengen Arrestes sind unwürdige Einrichtungen für ein Volk, das den Wehrdienst als Ehrendienst betrachtet. Die willkürliche Beschränkung der Öffentlichkeit in den ehrengerichtlichen Verfahren, überhaupt die ganze Militärstrafrechtsplege, entspricht nicht den Anforderungen des Volkes an eine unbefugte Rechtsplege. (Reichstanzler von Bethmann-Hollweg erscheint im Saal.)

Der Redner fährt fort: An den Herrn Reichstanzler richte ich die Frage, was er dazu sagt, wenn der Kriegsminister erklärt, daß ein Angehöriger des Offizierkorps, der den Geboten Gottes und der Staatsgesetze zuwiderhandelt, für eine Führerrolle geeignet sei. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.) Der Mangel an Mannschaften in der Armee ist erschreckend. Die neueste Errungenschaft, der Aestulaplast auf dem Aermel der Sanitätsmannschaften, wird dagegen nicht viel helfen. (Auf einen Zuruf von der Rechten): Herr Dertel, auf Ihren Beifall verzierte ich! (Donnernder Beifall links und im Zentrum.) Wenn Frankreich ein leistungsfähigeres Gewehr einführt, werden wir folgen müssen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß unser Artilleriematerial den modernen Verhältnissen nicht genügend Rechnung trägt. Die Entwicklung des Luftkrieges wird über kurz oder lang neue Mittel verlangen. Unter solchen Umständen stehe ich dieser Vorlage, die jetzt schon die Finanzkraft des Reiches nahezu erschöpft, ablehnend gegenüber. (Beifall links und im Zentrum, Zischen rechts.)

Kriegsminister v. Heeringen: Wenn die Kritik des Abgeordneten Haessler auch nur zum Teil richtig wäre, dann stände es um die deutsche Armee allerdings schlimm. Aber es war Uebertriebung. (Zuruf: Natürlich!) Ich weiß nicht, ob der Abgeordnete Haessler diese Erfahrungen während seiner Dienstzeit gesammelt hat. Ich kenne aber die jetzige Armee und mit mir sehr viele andere, die auf einem ganz anderen Standpunkt stehen. Wenn man von dem Etat des Reichsheeres noch Abstriche machen will, wie sie der Redner verlangt, dann ist es das Beste, überhaupt den Kostpunkt in die Hand zu nehmen und die ganze Vorlage rückwärts zu durchstreichen. Auf die Schlagfertigkeit kommt es an. Wenn der deutsche Soldat mehr Wöhlung erhält, die Bekleidung ist in Deutschland billiger. Die Vorschläge, die der

Abgeordnete Haessler für die Reorganisation des Heeres macht hat, haben militärisch etwas für sich, aber die Aenderung würde viele Millionen kosten.

Richtig ist, daß die wissenschaftliche Ausbildung unserer Offiziere noch zu fördern ist. Das halten wir auch stets für klug. Wenn Herr Haessler aber weiter sagt, das Material unserer Artillerie genüge nicht mehr, so muß ich dagegen die schärfsten Proteste einlegen. Den besten Beweis, daß unser Material ausreicht, liefern unsere wehrlichen Nachbarn, früher die gleiche Behauptung ausgesprochen haben und heute den gleichen Weg wie wir beschreiten.

Für einen Sieg im Felde ist nicht Marsch- und Schießfähigkeit das einzig Notwendige, sondern auch die Disziplin. Diese Disziplin kann man nicht in kurzer Zeit in die Wehr hineintrreiben. Eine Verkürzung der Dienstzeit ist nur dann möglich, wenn man auf einen Teil der Schlagfertigkeit der Armee verzichtet. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Begünstigung aller Paradenwesen ist in der deutschen Armee bereits in vollem Umfange durchgeführt. (Schallendes Gelächter im Zentrum und links.) Natürlich kann hier und da verbessert werden.

Auf die Ausbildung der Ersatzreserve im Frieden können wir uns nicht einlassen. Ein Ersatzreserveoffizier, der in mehreren Jahren zusammen zwanzig Wochen lang ausgebildet würde im Mobilmachungsjahr doch noch nicht in eine Formation eingestellt werden können. Viel wichtiger erweist sich eine kleine Zahl gut ausgebildeter Mannschaften, die sofort verwendbar ist. Das deutsche Heer kann nur dann seine Aufgabe in der Zukunft voll erfüllen, wenn eine festgelegte und durchgeführte Ausbildung ihm schon im Frieden zufließt. (Beifall rechts.)

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter, Generalmajor Weninger: Herr Haessler hat seinerzeit in seiner Wehr der Feldartillerie, zweifellos als Sachverständiger gegolten. Wenn er aber die Anschauung, daß man täglich mit 1 bis 2 Stunden Dienst auskommen würde, während seiner Dienstzeit betätigt hätte, würde er wohl kaum General geworden sein. Wenn nun auch General Haessler früher Sachverständiger war, so wird er zugeben müssen, daß die Feldartillerie mittlerweile so vorangeschritten ist, daß er, nachdem er viele Jahre lang im Heer nicht mehr angehört, diese Fortschritte durch eigene Anschauung nicht mehr kennen gelernt hat und er wird zugestehen, daß seine Sachkenntnis etwas eingeschränkt worden. Was die technische Ausbildung der anderen Truppenteile speziell der Kavallerie anbetrifft, so hat sich meines Wissens die Auffassung des Herrn Generals nicht in dem Maße geändert, daß er zu einem sachverständigen Urteil befähigt wäre. (Schallende Heiterkeit links.)

Redner fährt mit erhobener Stimme fort: Herr General Haessler hat durch seine eigenen Ausführungen schlagen müssen, daß er Sachkenntnis im Kavalleriewesen nicht besitzt. (Bizepräsident Dove macht den Redner darauf aufmerksam, daß Herr Haessler als Abgeordneter und nicht als General in der Halle angehört. — Große Heiterkeit und Zustimmung.) werde den Ausdruck dann nicht mehr gebrauchen. Ich schließe damit (Schallende Heiterkeit links und im Zentrum.), daß es für meine Pflicht gehalten habe, als Vertreter der bayerischen Armee das hier festzustellen. (Großes Gelächter links.)

Abg. Baum (bayerischer Bauernbund): Wir bedauern, daß die Ausführungen des Abgeordneten Haessler in aller Deutlichkeit hier gemacht wurden, so daß das Ausland neues Stoff zu Angriffen erhält. Die Vorlage muß einer strengen Prüfung unterzogen werden.

Eine Unterbrechung des Zwischenfalls

tritt ein als Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg. Wort nimmt, um auf frühere Ausführungen zurückzukommen. erklärt:

Ich habe das Bedürfnis, zu zwei Punkten Stellung zu nehmen. Zunächst will ich der Auslegung entgegenstehen, die einige Gegenmeinungen über slavisch-germanische Gegensätze gezogen haben. Ich habe von panslawistischen Strömungen gesprochen, ich konnte an diesen Strömungen nicht vorübergehen, weil sie in der gegenwärtigen Balkanfrage eine marante Rolle spielen. Aus die panslawistischen Gegensätzen hat ein Teil der Publizisten eine tendenziöse Auseinandersetzung zwischen Slaventum und Germanentum gefolgert. Gegen dieses Schlagwort habe ich entschiedenem Widerspruch eingelegt, ich habe vor ihm gewarnt und ich wiederhole die Warnung heute noch einmal mit erneutem Nachdruck. Das Schlagwort verwechelt die panslawistischen Strömungen mit der Jugoslawenheit zu der slavischen Rasse. Die slavische Rasse ist ebenso, wie die germanische, auf viele Länder verteilt und wohnt da in Zusammenhang mit anderen völkischen Bestandteilen. Schon insofern dieses Schlagwort also unrichtig. Es ist auch um deswillen unrichtig, weil es reale Interessengegensätze zwischen uns und Rußland nicht gibt. Das habe ich mit großer Entschiedenheit betont. Das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche, und auf Erhaltung eines guten nachbarlichen Verhältnisses zu Rußland gerichtet ist.

Der zweite Grund, weshalb ich das Wort ergriffen habe, ist, daß von verschiedenen Rednern ganz irrtümliche Darstellungen über die Entstehung der Wehrvorlage ausgesprochen worden sind. Redner der Wehrverein hat die Wehrvorlage v. r. anlaßt, noch ist eine Kapitation des Kriegsministers oder meiner Person vor dem Generalsstab vorgekommen. Aus außerpolitischen und militärpolitischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Notwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Hört, hört!) Auf Grund dieser Ueberzeugung, die vom Kriegsminister und dem Chef des großen Generalsstabs geteilt wurde, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Daß wir damit nicht sofort in die Öffentlichkeit getreten sind, dafür werden Sie wohl Verständnis haben, aber der Entschluß stand damals fest, und dieser Entschluß ist entstanden aus dem Verantwortungsbewußtsein für die Sicherheit unserer Zukunft.

Ich habe aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß die große Mehrheit der Parteien die Verantwortung sich leisten lassen will, daß sie erkannt hat, welche große und erste Bedeutung für Deutschland die Entschlüsse haben werden, die Sie jetzt fassen werden. (Beifall rechts.)

Damit schließt diese Debatte. Zugleich aber entsteht aus der persönlichen Bemerkungen des folgenden Redners eine

Fortsetzung des Zwischenfalls Haessler.

Persönlich bemerkt Abgeordneter Haessler (Ztr.): Ich habe eine Inferiorität der deutschen Artillerie nicht behauptet wollen. Das Eingreifen des bayerischen Bundesratsbevollmächtigten nehme ich nicht übel, nur muß ich seine Kritik an meiner Tätigkeit als Offizier ablehnen.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Weninger: Ich habe das Bedürfnis, im Namen des bayerischen Offizierkorps

das tiefste Bedauern darüber auszusprechen, daß Herr Hauser hier Worte gesprochen hat, die Beifall nicht aus seiner eigenen Partei (Widerspruch im Zentrum), sondern nur von den Bänken der Sozialdemokratie gefunden haben. (Großer Tumult.)

Abg. Ledebour (Soz.): In der hierdurch wieder eröffneten Debatte muß ich entschieden verwahren dagegen, daß ein Mitglied des Bundesratsbevollmächtigten sich erlaubt, in einer Form, die den Anschein erwecken muß, als ob dadurch eine moralische Minderwertigkeit ausgesprochen würde, einem Abgeordneten Vorhalt macht, weil auf irgend einer Seite des Hauses und nicht bei seiner Partei Beifall folgte. Das geht einem Bundesratsbevollmächtigten garnicht an. (Stürmischer Beifall auf allen Seiten.)

Bundesratsbevollmächtigter Wenninger: Das geht mich auch als Bundesratsbevollmächtigter nichts an, ich habe aber als bayerischer Offizier gesprochen. (Ungehörige lärmende Zwischenrufe.)

Abg. Dr. Frank (Soz.): Diese Erklärung ist die beste Illustration für die Annäherung militärischer Kreise, für ihre Einschätzung des bürgerlichen Lebens, die nicht davor zurückschrecken, das Parlament zu terrorisieren. (Vizepräsident Dowe rügt diesen Ausdruck.) Wenn die Bemerkung einen Sinn haben sollte, kann es nur der sein, Herrn Hauser in seiner Eigenschaft als Mitglied des deutschen Heeres außerhalb des Hauses Schwierigkeiten zu machen. Wenn das nicht der Fall ist, so war der Sinn der Worte der, in den Kreisen der Bundesratsbevollmächtigten Herrn Abgeordneten Hauser herabzusetzen. Ich weise diesen Versuch, in die Selbstbestimmung des Parlaments einzugreifen, aufs entschiedenste zurück. Ich erwarte, daß alle Mitglieder dieses Hauses sich anschließen. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten.)

Die Debatte schließt. (Rufe der Sozialdemokraten: Das Zentrum schweigt!)

Die Schwerrolle wird der Budgetkommission überwiegen.

Trotz der im Hause herrschenden starken Unruhe begründet Reichsfinanzminister Kühn darauf noch mit längeren Ausführungen die Deckungsvorlage.

Generaldiskussion über die Deckungsvorlage.

Reichsfinanzminister Kühn: Infolge der neuen Heeresveränderung steht die Finanzverwaltung einer außerordentlich schwierigen Aufgabe gegenüber. Von 1913—1915 sind fast 1300 Millionen aufzubringen, das ist eine Summe pro Jahr, die dem gesamten Jahresertrag der umfangreichen Steuererhebung von 1909 mehr als gleichkommt. Auch ohne die patriotische Erinnerung an 1813 mußten wir zu der einmaligen Vermögensabgabe gelangen. Eine Anleihe aufzunehmen, war nicht möglich, um nicht in den Sumpf der Schuldenwirtschaft zurückgestoßen zu werden. Ueber die einmalige Vermögensabgabe mag man verschieden denken. Wir haben geglaubt, den Wehrbeitrag tunlichst einheitlich und einfach zu gestalten. Die Einmaligkeit des Wehrbeitrags ist eines seiner wesentlichsten Merkmale. Das Jahr 1913 wird als ein Merkmal in der Geschichte unseres Heer- und Finanzwesens dastehen. Planlosigkeit und Systemlosigkeit wohnen den Steueransprüchen nicht inne. Eine reine Vermögenssteuer mußte ausbleiben, nicht nur für jetzt, sondern auch für später, weil wir diese Einnahmequelle den Einzelstaaten nicht entziehen dürfen. Eine Erbschaftsteuer empfiehlt sich ebenfalls nicht in der Form, wie sie uns vorschwebt. Die periodisch eingehende Vermögenswachstumssteuer löst alle diese Fragen in denkbar einfacher Weise. Die neue Steuer vorlage will folgenden Rechtszustand schaffen: Die Besitzsteuer wird reichlich 80 Millionen Mark bringen. Sie tritt am 1. April 1916, allerdings in denjenigen Bundesstaaten in Wirksamkeit, die nicht bis zu diesem Tage ein besonderes Gesetz in Kraft setzen, das allen Anforderungen entspricht. Von diesen Staaten ist ein fester Jahresbeitrag zu leisten. Damit haben wir der Vez Wasser- und Erbschaftsteuer entgegen und die vermögenden Kreise werden betroffen. Für die weiter erforderlichen Einnahmen sollen dienen die Stempelabgaben für Aktiengesellschaften und Versicherungsverträge, sowie das Gesetz über das Erbrecht des Staates. Der Entwurf will die mittlere Linie einhalten. Die Grundmehrwert- und Zuckersteuer muß in der bisherigen Höhe noch einige Jahre aufrecht erhalten bleiben. Dies ist wichtiger als die Einführung neuer Steuern. Außerdem sollen, um den größeren geldlichen Anforderungen, die ein Krieg besonders im Anfang stellt, größere Mengen Silbermünzen für die kleineren Zahlungsmittel geschaffen werden. Man wird zugestehen müssen, daß verlust worden ist, für eine der größten Ausgaben aller Zeiten Deckung zu schaffen, ohne das Fundament unseres Finanzwesens zu untergraben den föderativen Charakter des Reiches anzutasten und Handel und Wandel neu zu belasten. Ich glaube, daß damit die Basis geschaffen worden ist für das, was geschaffen werden muß und wird zur Sicherheit und Größe unseres Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen nachmittags 1 Uhr vertagt. Schluß 5.45 Uhr.

Die Stellungnahme des Zentrums.

Berlin, 10. April. Zu dem gestrigen Zwischenfall im Reichstag schreibt das führende Zentrumblatt, die „Germania“:

„Herr Hauser hat als General zweifellos eine große Sachkenntnis für militärische Dinge und vieles von dem, was er sagte, war gerechtfertigt, aber in manchem ist er doch weit über das Ziel hinaus. Seine Ausführungen deckten sich in vielen Punkten nicht mit der Auffassung der Fraktion und es wäre besser gewesen, wenn sich Herr Hauser seine Ausführungen für die Kommission, die der geeignete Ort für die Vorbringung einer ins Einzelne gehenden Kritik vorbehalten hätte. Der ihm ausschließlich von der Fraktion zu Teil gewordene Beifall wird dem Herrn Abgeordneten zweifellos gezeigt haben, daß er in manchem einen Mißgriff getan hatte. Die Kritik zeigte sich maßlos erfreut über die scheinbare Meinungsverschiedenheit im Zentrum, aber die Herren täuschen sich. Das Zentrum kennt keinen Fraktionszwang und jedem seiner Mitglieder steht die volle Redefreiheit zu. Wenn Herr Hauser davon Gebrauch gemacht hat, so war dies nur sein gutes Recht, aber die Art, wie es geschah, läßt sich nur — wir bedauern dies sagen zu müssen — auf eine Verleumdung der gegenwärtigen politischen Lage erklären. Auf eine Einigkeit des Zentrums über die Heeresvorlage schließen zu wollen, wäre ganz verfehlt.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ widmet dem Zwischenfall eine drei Spalten lange Betrachtung unter dem Titel „Eine Verleumdung des Militarismus“.

P.C. Berlin, 10. April. (Priv.) Wie wir erfahren, wurden sofort von Seiten verschiedener Zentrumsabgeordneter Verhandlungen mit dem bayerischen Militärbevollmächtigten General Wenninger eingeleitet, um eine Korrektur des Vorfalls herbeizuführen. General

Wenninger erklärte sich bereit, eine dementsprechende Erklärung abzugeben, die morgen bei Beginn der Sitzung erfolgen wird.

Aus der Budgetkommission.

Berlin, 10. April. Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich gestern noch mit der Zulassung jüdischer Reserveoffiziere. Der fortschrittliche Abgeordnete Gehehn schritt diese Frage, wie schon wiederholt, an. Auch der Kriegsminister erweiterte seine früheren Ausführungen. Die Militärverwaltung trete durchaus ein für völlige Gleichberechtigung und sei auch jederzeit bereit, in jedem Einzelfalle in eine Prüfung einzutreten. Er sei aber nicht in der Lage, direkt in die Offizierwahlen einzugreifen. Auch der Vertreter des Zentrums wandte sich mit großer Schärfe gegen die Zurücksetzung jüdischer Offiziersaspiranten. Vom Zentrum wurde angeregt, ob nicht die Wahl der Reserveoffiziere dem Reserveoffizierkorps entzogen und dem aktiven Offizierkorps überwiesen werden könnte. Es würde dadurch manche Beschwerde, sei es über Zurücksetzung einer Konfession, sei es über ungleichmäßige Behandlung aus politischen Gründen, verschwinden. Gegen diesen Vorschlag hatte der Kriegsminister Bedenken. Einem sozialdemokratischen Verlangen, für die Aufnahme in die Kadettenhäuser eine Vorbeschränkung über die Mindestzahl aufzunehmender jüdischer Bewerber, wurde von freisinniger Seite widersprochen, da man in dieser Partei solche Anstalten überhaupt nicht wünsche. Die Aussprache über die Frage geht weiter, ohne daß noch Erklärungen vom Kriegsminister gegen werden. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. März 1913 gnädigst bewegen gefunden, dem Exprektor der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Professor Dr. von Bittenthal das Ritterkreuz des Großherzoglichen Ordens des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Oberpostassistenten August Keller in Baden die unternähigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Verdienstkreuzes in Gold zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. März 1913 gnädigst geruht, dem Exprektor der Universität Freiburg Professor Dr. Friedrich Ottmanns den Titel Geheimen Hofrats zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 3. April 1913 den Revisionssachverständigen Adolf Vink in Kallstadt zum Bezirksamt Müllheim bestellt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. April 1913 wurde dem Oberleitungsbeamten Heinrich Werner in Schwetzingen das Stationsamt II Renschen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 23. Dezember 1912 wurde Eisenbahnsekretär Anton Uhrenbacher in Engen nach Willendorf versetzt.

Badische Chronik.

Durlach, 10. April. Wie der „Tausendbote“ aus Homburg v. d. Höhe berichtet, erhielt der dortige Kurmüller Paul Hellingner den ehrenvollen Auftrag, die Tochter des Deutschen Kaisers, Prinzessin Viktoria Louise im Gitarrespiel zu unterrichten. Der Künstler steht im 26. Lebensjahr und war seinerzeit erster Hoboist unter Meister Böttger in der Grenadierkapelle Karlsruhe. Herr Hellingner ist geborener Durlacher und der Sohn der hiesigen verewitweten Hebamme Frau Hellingner.

Porzheim, 10. April. Ein bekannter Porzheimer Bürger, E. Kändler, vollendet gestern sein 70. Lebensjahr. Nachdem er mehrere Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Goldarbeiter tätig gewesen, gründete er anfangs der 70er Jahre hier die Bijouteriefabrik Kändler u. Stöffer, die im Laufe der Jahre bedeutenden Aufschwung nahm.

Porzheim, 10. April. Nach dem toben erschienenen 61. Jahresbericht der Gewerbeschule Porzheim für das Schuljahr 1912/13 (80. Jahr ihres Bestehens) betrug die Schülerzahl im April v. J. 1180 und 301 Gäste, wovon 124 im Laufe des Jahres wieder ausschieden. Der Schuljahresabschluss wurde ausnahmsweise auf 12. April verlegt. Die diesjährige Ausstellung der Schüler- und Lehrlingsarbeiten findet anlässlich der Eröffnung des Gewerbeschul-Anbaues voraussichtlich im September statt. Das neue Schuljahr beginnt am 28. April.

Bruchsal, 10. April. Der verheiratete Bruder des Jah-nenschmieds Lehmann beim hiesigen Regiment war vorgestern aus Durlach zum Besuch in der Kaserne hier eingetroffen. Als er in der Schmiede den Arbeiten zusah, flog ihm ein Stahlspan so unglücklich ins rechte Auge, daß dasselbe ausstieß und der Bedauernswerte das Auge somit gänzlich einbüßte.

Mannheim, 10. April. Der 26 Jahre alte Schmied Johann Morath, welcher bei Gebrüder Sulzer in Ludwigs-hafen in Arbeit stand und vorgestern von dort als sein dort 4. April vermisst gemeldet wurde, ist auf die Zeitungsnotiz im hiesigen Allgemeinen Krankenbau aufgefunden worden. Er irrte in den hiesigen Straßen umher und sprach einen Schutzmann an, er solle ihn nach Freiburg begleiten, da er hier nicht mehr sicher sei. Da er offenbar an Verfolgungswahnsinn litt, brachte ihn der Schutzmann ins Krankenhaus.

Heidelberg, 10. April. Dem früheren Polizeidiener P. Feid von Rohrbach gelang es, als er zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe in das Heidelberger Untergewandnis eingeliefert werden sollte zu entfliehen. Von dem Flüchtigen hat man bis jetzt keine Spur.

Durbach (b. Offenburg), 10. April. Ende der vergangen Woche erhängte sich an der Speidertreppe in einem hiesigen Gasthaus ein etwa 60 Jahre alter zugereiteter Fremder, der aus Freiburg stammen soll.

Lahr, 10. April. Zu der Abhaltung des 1. Kreispielfestes des 10. Deutschen Turnkreises (Baden, Elsaß-Lothringen und Pfalz) am Sonntag, den 10. August, in der Stadt Lahr wird uns noch berichtet: Das 1. Kreispielfest wird Turnen aus etwa 30 Gauen in Lahr zusammenführen. Mit diesem Spielfest wird ein vollständiges Einzelturnen verbunden, gleichzeitig als Ersatz für das sonst alljährlich auf der Fried-richshöhe bei Baden-Baden stattfindende Bergfest. Ge spielt werden Faustball, Schlagball, Tambourin, Keg-, Fuß- und Korball, sowie Staffettenlauf. Von Interesse ist, daß im Jahre 1881 auch das erste Turnfest des 10. Kreises in den Mauern der Stadt Lahr stattfand.

Triebberg, 10. April. Am Dienstag nacht fanden Eisenbahner die Leiche des etwa 20jährigen Dienstmädchens des hiesigen Bahnhofsrestaurateurs in den Bahngleisen liegend. Der Kopf war vom Kumpf völlig getrennt. Der Tod ist durch Ueberfahren eines Radzuges eingetreten. Ueber das Motiv zu der Tat ist man noch nicht im Klaren. Das Dienstmädchen heißt Bertha Kieninger und stammt von Pöterzell. Man nimmt nach einer weiteren Meldung an, daß das Mädchen, um den Weg abzukürzen, die Schienen übersprang und dabei von einem heranbrausenden Zug überfahren wurde.

Müllheim, 10. April. Ein Fremder wurde gestern zwecks Durchsicht seiner Papiere von der Gendarmerie

angehalten. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen Mann aus Dresden handelte, der in Müllheim 1906 als Musikant bei den 142ern stand und desertiert war. Sein Weg hatte ihn zur Fremdenlegation geführt, und jetzt war er wieder nach Baden und in seine alte Garnisonsstadt zurückgekehrt. Der Festgenommene gab an, daß er die Absicht gehabt habe, sich selbst zu stellen; er wurde seiner Kompanie wieder zugeführt.

Schopfheim, 10. April. Mit dem laufenden Jahr sind 600 Jahre verflossen, seit unsere Stadt zum erstenmal in Beziehungen zu dem Geschlecht der Zähringer und in dessen teilweisen Besitz kam. Außer Schopfheim dürften es nur wenige altbadische Städte sein, die sechs Jahrhunderte lang ununterbrochen zu verschiedenen Linien des badischen Fürstengeschlechts gehörten. Von den zahlreichen Adelsgeschlechtern, die schon vor 600 Jahren und seither in Schopfheim ansässig und begütert, ist als einziges das der Freiherren von Roggenbach übrig geblieben, das sich schon anfangs des 14. Jahrhunderts hier niederließ.

Bonnndorf, 10. April. In der Gemeinde Eppenhofen sind die Mästen derart stark aufgetrieben, daß auf bezirksärztliche Anordnung die Schule geschlossen werden mußte.

Konstanz, 10. April. Die Einwanderung der italienischen Arbeiter nimmt in diesem Jahr kein Ende. Ca. 30 000 Italiener haben bereits auf der Reise nach Deutschland den Bodensee passiert und immer noch treffen täglich neue Trupps auf der Durchfahrt hier ein. In den letzten Tagen wurden mit zwei Sonderdampfern etwa 1200—1400 Italiener über den Bodensee befördert und von da in Sonderzügen in der Richtung Basel und über den Schwarzwald weiter befördert.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

Schwetzingen, 10. April. Nach der vorläufigen Aufstellung des Vorschlags wird sich die Umlage um 5 Pfennig erhöhen, und zwar von 42 auf 47 Pfennig.

Schellbronn (A. Redarbischofsheim), 10. April. Bei der hiesigen Bürgermeistereiwahl wurde der Bürger Dinkel mit 122 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat erhielt 85 Stimmen.

Kotensfels (A. Kastatt), 10. April. Nach Erledigung der Bürgerauswahlgewahlen steht sich der neugewählte Ausschuss zusammen aus 42 Anhängern des Zentrums und 18 Kandidaten des Großblöcks.

Natur- und Pflanzenkunde im Schwarzwald.

Karlsruhe, 20. April. Mit Empörung muß es jeden Naturfreund erfüllen, wenn er sieht, in wie gewissen- und gedankenloser Weise von verständnis- und gefühllosen Personen Wald und Feld der schönsten und seltensten Kinder beraubt werden. Am gefährlichsten wird dies dann, wenn damit geschäftliche Zwecke verbunden werden. So sehen wir unter dem Untergang geweihten Waldbäumen und Sträuchern heute schon unsere einheimische Stechpalme, jenes eigenartige und prächtige Gewächs unseres Schwarzwaldes durch diesen Raub verschwinden.

Der badische Schwarzwaldverein hält es für eine seiner wichtigsten Aufgaben alle Bestrebungen, die diesem Unfug steuern können, kräftig zu unterstützen. Der Schwarzwaldverein hat bereits bei dem Vorstand des Badischen Landesvereins für Naturkunde angeregt, eine gemeinsame Eingabe an das Großh. Ministerium des Innern abgeben zu lassen, worin um den Erlaß einer Verordnung gebeten wird, durch die ein allgemeiner, auf das ganze badische Land sich erstreckender Schutz für gewisse Pflanzen außer der Stechpalme auch für Türkenbund, Küchenschelle, Kurdel, Königsfarn, wildes Schneeglöckchen, Sternhyazinthen und sämtliche Orchisarten geschaffen wird. Das Großh. Ministerium des Innern wird denn auch an die Bezirksämter Anweisungen für die Erlassung polizeilicher Vorschriften zum Schutze der einheimischen Pflanzenwelt geben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. April.

Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und erteilte von 10 Uhr an folgende Audienzen: dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Steiner in Offenburg, dem Oberamtsrichter Dr. Aley in Durlach, dem Direktor der Humboldt-schule Dr. Ott in Karlsruhe, dem Realchuldirektor Fund in Gernsbach, den Professoren Dr. Schilling und Kehler in Karlsruhe, Hoffmann in Wertheim, Bidel in Donaueschingen, Boh in Mannheim, Fleig und Wüstenfelder in Gernsbach, Kuhn in Bretten und Franz in Heidelberg, dem Rektor der Badischen Hochschule Professor Dr. Glauser in Mannheim, dem Finanzamtmann Schmitt in Freiburg, dem Pfarrer Schäfer in Wolfach, dem Landgerichtsdirektor Widert in Waldshut, dem Gewerbeschulrektor Stöckle in Offenburg, dem Gewerbelehrer Kuhn in Donaueschingen, dem Volksschullehrer Gaa und dem Musiklehrer Mad in Mannheim; ferner einer Abordnung der Stadt Billingen, bestehend aus dem Bürgermeister Lehmann sowie den Gemeindevätern Cammerer und Jaller. Dazwischen meldete sich: Major Schollmeyer beim Stabe des Infanterieregiments von Wittich (3. Kurhessisches) Nr. 83, bisher Bataillonkommandeur im 4. Badischen Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112. Nachmittags nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Abends wohnten der Großherzog und die Großherzogin dem Konzert des Großherzoglichen Hoforchesters in der Festhalle bei.

Auszeichnung. Dem Generalleutnant z. D. Freiherrn Kind von Balderstein, bisher Kommandant von Karlsruhe, wurde der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Stadtverordneter Willi hat sein Amt als Stadtverordneter und Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten niedergelegt. Die Erlasswahl findet am 17. April nachmittags 3 Uhr statt.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Am Dienstag, 15. April, abends 8 Uhr, beginnt im eigenen Unterrichtslokal des Vereins ein Anfänger-Stenographie-Kurs nach dem System Stolze-Schrey (Eiche-Inferat).

Ueberfall. Ein Unbekannter verübte am 8. d. Mts., nachmittags, an einer Frau, die im Herdwalde in der Nähe des Rosenhofs Holz sammelte, einen Raubversuch. Der Täter ist nach dem Postbericht 28—30 Jahre alt, 1,75 m groß, hat schwarze Haare, dunkles Schnurbärtchen, spricht hiesigen Dialekt, trug hellgrünen Anzug, schwarzen, weichen Hüth und einen schwarzen Regenstirn.

Zu den Schlossgartensee gebrungen ist vorgestern mittag gegen 3 Uhr ein in der Marienstraße wohnendes junges Mädchen, das herunterranft ist. Es wurde von zwei jungen Leuten wieder herausgerissen und auf keinen Wunsch ins städtische Krankenhaus abtransportiert.

Gerichtszeitung.

Strohburg i. G., 9. April. (Tel.) Das Oberkriegsgericht hat heute nach vierstündiger Verhandlung den Feldwebel und Zahlmeister...

A. Göttingen, 10. April. (Tel.) In dem Nordprozess gegen den Postkassen Kassierer...

Mannheimer Schwurgericht.

Mannheim, 10. April. Der schwerste Fall der zweiten Schwurgerichtsperiode, ein Gefängniswärter-Mörderfall...

Kudach schilderte in der gestrigen Verhandlung seine Tat wie folgt: Schon einige Tage vor der Tat habe er darüber nachgedacht...

Nach dem Gutachten des Dr. Kiefer waren die Verletzungen direkte Kupierungsverletzungen. Die Schläge wurden mit einer eisernen...

Vermischtes.

Berlin, 9. April. (Tel.) Die „B. Z.“ berichtet: Nicht Max Weinhardt, wie früher gemeldet, sondern eine ungebildete Aktien-

Berlin, 9. April. (Tel.) In der vergangenen Nacht ist in den Räumen der Allgemeinen Verkehrsbank G. m. b. H. in...

London, 10. April. (Privattelegr.) Herr Tolstoj läßt heute unter dem Titel „Erinnerungen des Ehegatten einer früheren Kronprinzessin“...

Aus dem gewerblichen Leben.

Freiburg i. Br., 10. April. Im Schlossergewerbe ist hier eine Lohnbewegung ausgebrochen. Der seit 2 Jahren bestehende...

Berlin, 9. April. (Tel.) Die Verhandlungen im Matergewerbe sind gescheitert, weil die Gehilfenvertreter es ablehnten, die...

Ein Schülermord in Berlin.

Berlin, 9. April. (Tel.) Am 22. Oktober 1912 wurde der 16-jährige Gymnasiast Ernst Tiemann, der bei seiner Mutter in Charlottenburg...

Zur Aufdeckung des Schülermordes erzählt der „Vol. Anz.“ aus Hammelshagen: Etwa 2 Monate nach ihrer Rückkehr ins Elternhaus...

wurde Elise Heinrich, die ein tiefes gedrücktes Weinen zeigte, von ihrer Mutter ins Gebet genommen. Die Unterredung zwischen Mutter und Tochter dauerte mehrere Stunden...

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 10. April. (Privattelegr.) Reichstagsabgeordneter Generalleutnant z. D. v. Liebert wird gegen das „Berliner Tageblatt“ wegen eines neulich im Anschluß an die Lieberthischen...

London, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen traf gestern abend auf dem Victoria-Bahnhof hier ein und wurde vom Militär- und Marine-Attache der deutschen Botschaft...

Das Kaiserpaar in Gomburg v. d. S.

Gomburg v. d. S., 9. April. Der Kaiser besuchte auf seinem heutigen Nachmittagspaziergang die Saalburg und beschäftigte dabei mit großem Interesse eine römische Getriebemühle...

Spionage.

Berlin, 10. April. Der Straßburger Korrespondent „Wolff. Bzg.“ erfährt von zuverlässiger Quelle, daß im Elsaß eine drahtlose Verbindung zwischen dem Eiffelturm in Paris und einem Solmarer Privathaus entdeckt worden sei...

Zum Befinden des Papstes.

Rom, 9. April. Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit einer hervorragenden Persönlichkeit im Vatikan, das erklärt, der Papst habe seit 24 Stunden hindurch in Gefahr geschwebt...

Weiter erfährt die „Tribuna“, daß der Papst heute Vormittag eine halbe Stunde mit dem Staatssekretär Merry del Val konferiert habe. Er erklärte, sich besser zu befinden, seine aber durch keinen Einflusszustand, den man seiner großen Empfindlichkeit...

Rom, 9. April. Die Herzogin Margia Jara und Anici sind gegenwärtig bemüht, die Schwäche und das Allgemeinbefinden des Papstes zu beheben. Der Papst zeigte sich seitens...

Rom, 9. April. Der „Observatore Romano“ wird heute Abend melden können und versichern, daß der Gesundheitszustand des heiligen Vaters seit dem Rückfall von vorgestern...

Wien, 9. April. Die Schwester und die Nichte des Papstes haben sich heute an. Eine Schwester und die Nichte des Papstes...

Rom, 9. April. Die Botschaft im Befinden des Papstes hat seit heute an. Eine Schwester und die Nichte des Papstes...

Rom, 9. April. Die Botschaft im Befinden des Papstes hat seit heute an. Eine Schwester und die Nichte des Papstes...

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Zur allgemeinen Lage.

Konstantinopel, 9. April. (Amtlich.) Nach dem gestrigen Kriegsbericht ist in der militärischen Lage bei Thessalonika keine Änderung eingetreten. Infolge gegenseitiger...

London, 10. April. (Privattelegr.) Die bulgarischen Belagerungsgeschütze von Schatalbicha sind nach Bulair geschafft worden, um die Türken aus Gallipoli zu vertreiben.

Suez, 9. April. Der türkische Panzerkreuzer „Hamidje“ ist von hier mit südllichem Kurs in See gegangen.

Zum Streit um Saloniki.

Paris, 9. April. Die künftige Zugehörigkeit von Saloniki bereitet neue Sorgen. Mehrere Blättermeldungen, darunter ein Bericht des „Temps“, besagen, daß die bulgarische Regierung mit aller Entschiedenheit darauf besteht, Saloniki zu erhalten. Ihre Forderung soll von den Dreibundmächten in Petersburg unterstützt werden. Bulgarien soll Saloniki für die an Rumänien abzutretenden Gebiete erhalten. Die bulgarische Regierung scheint auch schon eine militärische Besitzergreifung Salonikis vorzubereiten, denn ein größerer Teil der Belagerungstruppen von Adrianopel ist nach dem nördlichen Meere...

in der Richtung auf Saloniki vorgehoben worden. 10000 Mann sind gestern in Cavala eingetroffen.

Andererseits wird aus Athen gemeldet, daß Griechenland auf keinen Fall auf Saloniki, den mit dem Blute König Georgs gedüngten Boden, verzichten will. Es wird die Stadt mit Wassergewalt verteidigen, weshalb 3 neue Divisionen zur Verstärkung der dortigen Garnison abgegangen sind.

Der Zwischenfall von Nigrita.

Sofia, 9. April. Entgegen der in einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten irrigen Meldung, wonach die Untersuchungskommission von Nigrita ihre Arbeiten beendet und der Griechen Recht gegeben hätte und wonach die Grenze der bulgarischen Okkupationsgebiete östlich bis Serres und zum Golf von Orfano zurückgeschoben worden wäre, ist die „Agence Bulgare“ in der Lage zu erklären, daß sich die genannte Kommission bisher ausschließlich mit den Zwischenfällen in Subekhos beschäftigt und erst in einigen Tagen an die Prüfung der Vorfälle in Nigrita gehen wird. Mit der provisorischen Abgrenzung der bulgarischen und griechischen Okkupationszone wird sich eine eigene Kommission beschäftigen, die noch nicht gebildet ist.

Zur Aktion gegen Montenegro.

A. Cetinje, 9. April. In Verantwortung der letzten Note des englischen Admirals hat der König von Montenegro erklärt, er verfolge die veränderten Noten nicht. So viel er wisse, sei er nur mit der Türkei im Kriege.

London, 9. April. Aus Cetinje wird der „Times“ gemeldet, daß General Lutic sowie der Kronprinz und Prinz Peter vorgestern in Cetinje weilten, um mit König Nikita zu verhandeln. — Das internationale Geschwader liegt noch vor Antivari. Die Feindseligkeiten vor Sutvati scheinen vorläufig eingestellt zu sein.

Malta, 9. April. Der Bankerleutnant „Duke of Edinburgh“, der am Montag von der Levante zurückkehrte, hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Auch alle hier liegenden Kriegsschiffe erhielten Weisung, sich bereit zu halten. Man schreibt diese Maßnahmen der Haltung Montenegro gegenüber den Mächten zu.

Wien, 10. April. Man ist hier genau darüber unterrichtet, daß Serbien in der Sutvati-Frage eine andere Haltung einzunehmen beginnt. Es sucht den König von Montenegro zur Nachgiebigkeit zu bewegen und hat sich gewiegt, neue Truppen nach Sutvati zu senden. Die Gründe zu dieser Umschwung in der Haltung Serbiens sind auch in Unstimmigkeiten zwischen dem König Nikita und dem Oberkommandierenden der serbischen Truppen, dem General Bojowitsch zu suchen.

Bulgarien und Rumänien.

Paris, 9. April. Bulgarien scheint schon mit der Abtretung der Stadt Silistra an Rumänien fest zu rechnen. Auf der Rückreise von Petersburg nach Sofia wolle der Sobraniepräsident Danow einige Stunden in Silistra und erklärte dabei, wie der „Temps“ meldet, in einer Rede: „Augenblicklich ist Silistra noch bulgarisch; nachherweise werden die Großmächte aber eine andere Entscheidung treffen. Diese Entscheidung kann die bulgarische Regierung nicht weiszen, denn unsere ausgebreiteten kriegerischen Erwerbungen gehalten und die Abtretung, um eine für uns wertvolle Freundschaft zu erhalten.“

Die Friedensaktion der Großmächte.

Sofia, 9. April. (Wiener Korr. Bur.) In hiesiger kompetenter Stelle erblickt man keinerlei Hindernis für die sofortige Unterzeichnung des Präliminarfriedens. Das Bulgarien angehe, so wäre es jedenfalls zur Unterzeichnung bereit. Die Entscheidung hinge daher einerseits von den Großmächten, andererseits von den übrigen Balkanverbündeten ab, die Bulgarien in ihrer Haltung nicht beeinflussen könne.

Die neue Note der Mächte.

London, 9. April. (Reuter) erfährt: Die Note, welche die Mächte den Balkanstaaten in Erwiderung ihrer Vorschläge für die Grundlage der Mediation überreichen werden und deren einzelne Punkte in der gestrigen Sitzung der Vorkonferenz vereinigt festgestellt worden ist, wird folgenden Wortlaut haben:

- Erstens. Die Mächte sind einverstanden, die gerade Linie Enos-Midia als Grundlage für die Verhandlungen über die neue türkisch-bulgarische Grenze anzunehmen.
Zweitens. Die Entscheidung des Schicksals der gegenseitigen Inseln, deren Mehrzahl Griechenland zufallen soll, wird den Mächten überlassen.
Drittens. Die Kriegsschadensfrage wird zusammen mit allen aus dem Kriege hervorgehenden finanziellen Fragen in der Finanzkommission in Paris erörtert.
Viertens. Betreffend Albanien wird erklärt, daß die Nord- und Nordostgrenze von den Mächten, die auch über den übrigen Teil der Grenze beraten werden, bereits bestimmt ist. Schließlich werden die Mächte den verhandelnden Regierungen empfehlen, die Feindseligkeiten einzustellen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. April. (Offizieller Bericht.) Im Verkehr fanden heute: Chem. Fabrik Goldenberg-Aktien 254 Bz. u. G. Sontige Veränderungen: Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken 176 G. Heddernheimer Kupferwerke-Aktien 120.50 G. und Rhein. Schuld-Aktien 140 G.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 9. April 3.12 m u. 8. April 3.12 m. Schaffhausen, 10. April Morgens 6 Uhr 1.60 m (9. April 1.60 m). Aehl, 10. April Morgens 6 Uhr 2.52 m (9. April 2.55 m). Waxau, 10. April Morgens 6 Uhr 3.97 m (9. April 4.02 m). Mannheim, 10. April Morgens 6 Uhr 3.23 m (9. April 3.28).

Veranlagungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.
Donnerstag, den 10. April:
Kolozeum, 8 Uhr. Vorstellung.
Turigen, 8 1/2 Uhr. Frauenabst. Söpphienfr. 14; Damen. Gutenbergsch. Turigen, 8 1/2 Uhr. Männer. Söpphienfr. 14; Damen. Gutenbergsch.
Schwarzw.-Verein. Vereinsabend m. Lichtbilder. Saal 3, Schtemp.
Verein für Handelskommissionen von 1858. Versammlung i. Landsknecht.
Ver. f. deutsche Schäferhunde. 9 Uhr. Monatsversg. im Cafe Novak.
Verein von Kettzentrunden. Versammlung im goldenen Adler.

Unsere heutige Mittagsgabe umfasst 12 Seiten.

Leinen und Baumwollwaren

von außerordentlicher Preiswürdigkeit.

Donnerstag, Freitag, Samstag

Im Parterre und der I. Etage

Soweit Vorrat

Handtücher, weiss gesäumt u. gebändert

Drell-Handtücher, Halbleinen, ca. 48/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.90 3.80

Gerstkorn-Handtücher, Halblein., ca. 48/110 $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.40

Jacquard-Handtücher, ca. 50/120 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.75

mit Kante

Gerstkorntücher je nach Preis, ca. 40/100—48/110 $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.60 2.25 3.40

Drell-Handtücher, ca. 48/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.80

grau

Drell-Handtücher, Halbl., je nach Preis, ca. 38/100—48/110 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.50 2.60 3.75

Gerstkorn-Handtücher, 38/100 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.75

Gerstkorn-Tücher, Reinl., ca. 40/100 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.90

Reinleinen-Tücher, ca. 46/115 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.75

Gläser-Tücher

ca. 52/52 Halbl. ca. 54/54 Reinl. ca. 56/56 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.— 1.40 1.90

Bettwäsche

Unter-Bettücher, Haustuch, ca. 150/225 2.45

Unter-Bettücher, Haustuch, ca. 160/230 2.85

Unter-Bettücher, Halbleinen, ca. 150/225 2.45

Unter-Bettücher, Halbleinen, ca. 160/250 3.50

Kissen, sol. Cretonne, mit ausgehäutem Bogen 85 $\frac{1}{2}$

Kissen, Cretonne mit Stickerei oder mit Klöppel-einsatz und Fältchen 95 $\frac{1}{2}$

Kissen, aus vorzüglichen Stoffen m. breitem Stickerei- oder Leinspitzen-Einsatz und Fältchen 1.75

Oberbettücher, solider Cretonne mit breit. Stickerei- oder Leinspitzen-Einsatz, ca. 160/250 cm 4.50

Oberbettücher, aus vorzüglichem Stoff mit imit. Klöppel-Ein- und Ansatz und Fältchen-Garn. 160/250 5.25

Garnitur „Rheingold“

bewährte, vorzügliche Stoff-Qualität mit ausgehäutem Rosenbogen

Kissen, ca. 80/80 1.15 **Kissen**, ca. 80/100 1.60

Oberbettuch, ca. 160/250 3.75

Bettbezug, ca. 130/180 4.75

Plumeaux, ca. 130/150 3.75

Weisse Wäschelstoffe

Cretonne, starkfäd., ca. 80/82, Mtr. 35 42 50 $\frac{1}{2}$

Madapolam, feinfäd., ca. 80/82, Mtr. 35 50 58 $\frac{1}{2}$

Maccotuch für feine Leib-Wäsche, ca. 82/84 cm breit Mtr. 60 78 $\frac{1}{2}$

Croisé, gebleicht und geraut Mtr. 48 55 68 $\frac{1}{2}$

Flock-Piqué, gebleicht Mtr. 48 55 68 $\frac{1}{2}$

Negligé-Damast, ca. 80/82 br. Mtr. 50 65 78 $\frac{1}{2}$

Bett-Damast, weiß, ca. 130 br. Mtr. 78 98 $\frac{1}{2}$ 1.25

Bett-Damast, ca. 130 cm breit, feine Qualitäten Mtr. 1.50 1.75 1.95

Bett-Damast, ca. 100 cm breit, kleine Muster für Kinder-Betten Mtr. 98 $\frac{1}{2}$ 1.10

Leinen u. Halbleinen

Halbleinen, ca. 80/82 cm breit kräftige Qualitäten Mtr. 58 75 98 $\frac{1}{2}$

Halbleinen ca. 160cm, f. Bettüch. Mtr. 1.35 1.65 1.90

Leinen, gebleicht, ca. 82/84 cm br. Mtr. 1.20 1.50

Leinen, ca. 160 cm br., für Bettücher Mtr. 1.95 2.50

Tisch-Wäsche (Haus-Marken)

Halbleinen II, ca. 130/130 130/160 160/160 130/200 160/220

1.90 2.30 2.90 3.20 4.30

Servietten hierzu ca. 60/60 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.50

Halbleinen I, ca. 130/130 130/160 160/160 160/225 160/270

2.40 3.— 3.90 5.80 6.80

Servietten hierzu ca. 60/60 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.90

Reinleinen, ca. 130/130 130/160 165/165 165/230 165/280

2.50 3.20 4.— 5.50 7.20

Servietten hierzu ca. 60/60 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.25

Leinendamast ca. 130/135 130/170 160/225 160 280 160/320

4.40 5.50 9.75 12.50 14.50

Servietten hierzu ca. 62/62 cm $\frac{1}{2}$ Dtzd. 5.80

Teegedeck mit 6 Servietten, ca. 130/130 cm 130/160 cm weiß, blau, rosa, gold 3.20 4.50

Servietten, Halbleinen gesäumt ca. 60/60 cm $\frac{1}{2}$ Dtz. 1.80 2.40

Taschen-Tücher

Herrentücher, weiss, Reinleinen $\frac{1}{2}$ Dtz. 1.65 2.30 3.90

Herrentücher, engl. Batist, mit farbig. Kante $\frac{1}{2}$ Dtz. 1.20

Herrentücher, gebrauchsf., Zefir, mit Kante $\frac{1}{2}$ Dtz. 1.—

Damentücher, weiß Batist $\frac{1}{2}$ Dtzd. 85 $\frac{1}{2}$

Damentücher, weiß Batist, mit farbig. Kante, $\frac{1}{2}$ Dtzd. 90 $\frac{1}{2}$

Damentücher, Leinenbatist mit Hohlraum, $\frac{1}{2}$ Dtz. 1.65 2.—

Kindertücher, Linon, mit waschechter Kante, $\frac{1}{2}$ Dtzd. 75 $\frac{1}{2}$

mit Buchstaben

Herrentücher, gebrauchsfertig $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.30 1.80

Herrentücher, Halbleinen, handgestickt $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.35

Herrentücher, Reinleinen, handgestickt $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.40

Damentücher, Batist, mit hübschen Buchstaben $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.— 1.60

Kindertücher, Zefir, buntkantig, mit Buchst. $\frac{1}{2}$ Dtzd. 95 $\frac{1}{2}$

Damen-Tücher

Reinleinen, Batist, mit Appenzeller handgestickten Buchstaben $\frac{1}{2}$ Dtz. 2.65 4.20

Leinenbatist mit 1 handgestickten Ecke Stück 40 $\frac{1}{2}$

Leinenbatist mit 1 Madeira-Ecke Stück 90 $\frac{1}{2}$

Leinenbatist mit 4 Madeira-Ecken Stück 1.10 1.70

Leinenbatist mit Schmetterling Stück 60 $\frac{1}{2}$

In der III. Etage

AUSSTELLUNG

« MODERNER »

ROHRMÖBEL

FÜR GARTEN, DIELE

»» UND VERANDA ««

Personen-Fahrstühle durch alle Etagen.

Ein großer Posten Toilettepapier 1.— 10 Rollen

Hermann Tietz.

Munz'sches Konservatorium und Opernschule

Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrer-Seminar

Anfangsklassen . . . 7.— Mk. Sologesang, Mittelklassen . . . 9.— » dramatischer Unterricht, Oberklassen und u. Opernstudium 20 Mk. Orgel 15.— » monatlich.

Opernschule: unter Leitung der Herren **P. Dumas** Spielleiter der Großh. Hofoper und Opernkapellmeister **H. Cassimir**. 3594

Satzungen in den hiesigen Musikalienhandlungen und in der Anstalt.

Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich.

Die Direktion: **Theodor Munz**, Waldstr. 79.

Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11 bis $\frac{1}{2}$ 1 und von 2 bis 3 Uhr.

Vereinspreise

Becher, Pokale, Trinkhörner, Stammtischfiguren, Fahnenkränze; ferner: Reisegelechte jeder Art empfiehlt billig

Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage Nr. 7a.

Webers's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgerstrasse 26 — Strassburg — Telephon Nr. 585

Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 5870a

Moderner Komfort, Elektr. Licht, Zentralheizung.

Schneiderin

empfiehlt sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter voll. Garantie für guten Sitz u. faub. Arbeit. 313219

Waldstr. 87, II. Stod., links.

Tüchtige Schneiderin

empf. sich in u. außer dem Hause. 313576

Körnerstr. 37, II. l.

Kollieme, Mäntel, Blusen und Kleider werb. tadelloß angefertigt in der Damen Schneiderei 313533

H. Waltherr, Friedenstr. 24, III. r.

Pianostimmen Reparaturen

an **Flügeln, Pianos und Harmoniums** übernimmt, fachgemässe Ausführung und Beaufsichtigung aller eingehenden Aufträge zusehernd

H. Maurer, GrobH. Hofl.

Karlsruhe, 3197

Friedrichsplatz Nr. 5.

Stiefmütterchen, Bergknecht

u. Erdbeerpflanzen, beste frühe Sorte, per 100 St. 3 $\frac{1}{2}$

313505.2.2 Waldstr. 11, 4. St.

Italienisch

Grammatik u. Konversation erteilt Signora Finazzi nach bewährter Methode, Douglasstr. 28, pt. 311413

Nachhilfsstunden

u. beauftragt die Hausaufgaben, auch für untere und mittlere Klassen der Mittelschulen. Offerten unter Nr. 313593 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Eine Klavierpielerin

zur Begleitung der Violine gesucht. Off. in Preisang. unt. Nr. 313604 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junge, tüchtige Wirtsleute

suchen auf 1. Juli event. 1. Oktob. ein besseres, größeres Restaurant. Offerten unter Nr. 313609 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mk. 11500.—

II. Hypothek, prima rentierendes Haus, von pünktlichem Zinszahler per sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 6118 an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.2

Dame sucht zur Vervollendung ihrer Studien ein kleines Kapital aufzunehmen. Nur von Selbstgebern. Offerten unter Nr. 313571 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Suche zu einem rentablen Geschäft noch

1000 bis 1500 Mk.

nur von Selbstgeber gegen gute Sicherheit und guten Zins aufzunehmen. Offert. unter Nr. 313248 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Seidherte Grünenz

bietet die Uebernahme eines patentamtlich gesch. Artikels, Einnahmen bis 10 000 $\frac{1}{2}$, in über 300 Bezirken mit Erfolg durchgeföhrt. Vorkaufenschein nicht erforderlich. Das Allein-Vertriebsrecht, u. Vertriebsrecht ist für mehrere Bezirke der Kreise Karlsruhe u. Baden zu vergeben. Interessenten bitte Offerten unter Nr. 313483 an die Exped. der „Bad. Presse“.

1 Gaslampe mit Hängelicht, 1 Zimmerlampe für elektr. Licht, beide mit Zugvorrichtung, billig zu verkaufen. 313631

Vertikale 38, IV. rechts.

Kompl. Bett 30 $\frac{1}{2}$, Chiffelongue 18 $\frac{1}{2}$, Sofa, Schrant, Kommode billig abzugeben. 313601

Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof, links.

Fischbrant, Rüdenschrant, neues Gramophon mit über 100 wertv. Platten billig zu verkaufen. Gabelsbergerstr. 13, part., rechts. Anz. 7—10 u. v. 4 U. ab. 313577

Woll. u. verk. Bindadman, Schreib- u. Spiegelglas, Vertilo, Bücher- u. Schrank. Akademiestr. 49, part.

Wo? laufe ich eine gute 8 Bg. Zigarre bei **K. Heyner**, Kaiser-Allee 23. 3547

Biegel-Dachplatten, versta. Treppen, Türen, Fenster, Böden, eiserne Geländer, Ofen, 2 eiserne Herdtröge billig zu verkaufen vom **Umbau, Weierheimer Allee 32**. Näheres durch **Karl Jand**, Dirlschtr. 97. 6066

Suche eine geb., gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen. Habe eine fast neue **Sarfenberger** mit Aufschaffungspreis 150 $\frac{1}{2}$ bill. abzug. 313476

Rudolf Bonner, Schönaich

Zu verkaufen wegen Platzmang. 1 vollstä. Bett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schrank, Waage, etc. 313578

Cheffelstr. 40, I.

Herd, wenig gebraucht, ist zu verkaufen. 313614

Dürmersheimerstr. 3, III. Stod.

Herd, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 313613

Gerberstr. 9, II. Stod.

Kinderwagen

reiß, Recke Brennabor, Nickel, Federriemen m. abstellb. Bremse, ist billig zu verkaufen. 313596

Gernigstr. 4, I. Stod., links.

Ausländische Vögel

(Exoten)

für Aucht sehr geeignet, werden samt Käfig billig abgegeben. 6035.8.2

Wilkstr. 26, part.

Solange
Vorrat.

Schuh und

Zu dieser Veranstaltung gelangen große Posten Schuhwaren zu billigen Preisen zum Verkauf.

Damen-Halbschuhe
braun, imit. Chevreaux,
neue Formen, mit Lack-
kappen Paar **6.50**

Damen-Knopf-Halbschuhe
braun, echt Chevreaux,
eleg. Ausführungen, neue
Formen Paar **7.50**

Damen-Halbschuhe
braun, echt Chevreaux,
amerikanische Fassons,
Paar **6.75**

Damen-Halbschuhe
imit. Chevreaux, engl.
Absatz, bequeme Form.
Paar **6.50**

Leder-Sandalen, schwarz und braun, Lederkappen und Leder-
brandsohlen.
Größe 21/24 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46
Paar **2.50 2.75 3.50 3.75 4.50 5.20**

Stoff-Sandalen, Ledergarnitur, Ledersohlen und Absatzfleck
Größe 22/29 30/35 36/42
Paar **95** Paar **1.35** Paar **1.65**

Leder-Spangen-Schuhe für Damen, schwarz Paar **1.95 2.50 3.95** 6190

Kinder-Schnürstiefel
schwarz und braun,
Größe 18-21 Paar **1.60**

Kinder-Stiefel
braun Chevreaux, weiß
Lackbesatz, weiß Glacé-
leder, 18-21 Paar **2.85**

Baby-Stiefel
Glacéleder, weiß und
farbig Paar **95**

Damen-Halbschuhe
schwarz, imit. Chevreaux,
neue Formen, mit Lack-
kappen Paar **5.50**

Kinder-Schnürstiefel, schwarz, diverse Ausführungen
Größe 22/24 25/26 27/30 31/35
Paar **2.50** Paar **3.45** Paar **4.50** Paar **4.95**

Kinder-Halbschuhe, schwarz und braun
Größe 27/30 31/35
Paar **4.50** Paar **5.50**

*Schriftliche Bestellungen
werden prompt erledigt.*

Schmoller

Habe mich hier niedergelassen!
Gustav Stephan, Dentist
Erstklassiges Atelier für Zahnkranke
Waldstrasse 61. 6106.62
Sprechstunden: 1/9-1/11 und 2-6 Uhr Bescheidene
Sonntags 9-1 Uhr. Preise.

Auskunftei F. W. Krüger,
Karlsruhe, Telefon 2903, Adlerstr. 40
Auskunftei jeder Art auf alle Plätze
der Welt. Schnell, sicher, diskret.

Köln am Rhein.
Fränkischer Hof
32/36 Komödienstrasse 32/36.
Altbekanntes bestempfohlenes
Hotel. 2271a
(5 Minuten vom Bahnhof). — Logis,
Frühstück von Mk. 2.75 an.
Wein- und Bierrestaurant
Wwe. Lukas Brems.

W
Emmeriches
Wagen-Expedition
Kaiserstrasse 132
Beste Bezugsquelle für
solenne Hochzeiten besonders für
Kaffee, Thee, Kakao.

Privat-Entbindungsheim
neuest. einger. Frau Baniseth, Hebamme, Karlsruhe,
3678 empfiehlt Weidenstr. 25.


Miniaturflügel
sowie
kleine Stutzflügel
und
Salon-Pianos
von 4112*
Bechstein,
Blüthner,
Grotrian-
Steinweg Nachf.
empfiehlt der Alleinvertreter
für Karlsruhe und Umgebung
Ludwig Schweisgut
Hollieferant
4 Erbprinzenstr. 4.

Erdbbeerpflanzen
„Siegers“ beste Sorte für Massen-
anbau, hat in jedem Quantum
p. 100 Stück Mk. 2.— abgegeben
Großh. Hofgartenverwaltung
Eitlingen. 265522

Ich kaufe
fortwährend getragene Herren-
u. Frauenkleider, Stiefel, Hüten,
Gold, Silber u. Brillanten, Militä-
r-Uniformen, gebrauchte Weis-
ten, ganze Haushaltungen, sowie
einzelne Möbelstücke und zahle
hierfür, weil das größte Geschäft
mehr wie jede Konturrenz. Gef.
Offerten erbitte! 17964
Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft,
vorm. Levy
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

Für getragene Kleider, Altertümer
Schuhe, Möbel u. f. m. werb. höchste
Preise bezahlt von **F. Brand-**
Knopf, Durlacherstr. 58. B. 2222.83
werden zu den höchsten Preisen
gekauft. **Neukam,** Telefon 2
Lammstr. 6, im Hof. 312128


Bahle Geld zurück!
Eine herrliche, edelge-
formte Büste und rosig-
weiße Haut erhalten Sie durch mein „Cadel-
los“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet
kein Fettansatz in Taille und Hüften. Neuzerf.
Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen.
Garantieschein auf Erfolge und Unschädlich-
keit. Diskrete Zusendung nur durch
Frau A. Nebelsiek, Braunschweig
Breitestraße 31.
Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

Für Brautleute!
Da ich die Preise meines Lagers
in
Holz- und Polstermöbeln,
sowie **Linoleum**
bedeutend herabgesetzt habe, kaufen
Brautleute bei mir außerordentlich ein.
Fr. Guthörle Wwe.,
5780 Kreuzstraße 26. 6.2

Delgemälde.
Originale bekannter Maler
kauft zu höchsten Preisen aus
Privatbesitz
Salon Bollag, Itzschloch
Zürich. 1724a

Leopold Kölsch
Karlsruhe :-: Kaiserstraße 211
Die Spezial-Abteilung
für 5954
Trikotagen
bietet größte Auswahl.
Herren-Hosen von M. 1.60 an
„ Hemden „ „ 2.00 „
„ Hemden m. Eins. „ „ 2.80 „
„ Jacken „ „ 1.30 „
„ Filet-Jacken „ „ 0.80 „
Prof. Dr. Jägers Normalunterzeuge
Ribana-Unterzeuge weiß in Baumwolle und
und Halbwole
für Damen, Herren und Kinder.
Für gute Qualitäten und billigste Preise
:-: bürgt der Ruf meiner Firma :-:

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
Ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen.
Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Knabenhosen
aus prima Rohstoffen (Nester) von
einer engl. Großfirma erworben,
und selbst angefertigt, hat billig
abzugeben! 4822.15.10
J. Metzler, Erbprinzenstr. 6.

Gebrauchte Bücher,
sowie ganze Bibliotheken kauft
iets zu guten Preisen 6971a30.28
Johs. Trube, Offenburg.

Altertümer auch zu
kaufen.
H. Dämmle, Markgrafenstr. 22/23.

Hotel, Restaurant
oder Café
suchen junge Fachleute zu wachen,
evtl. zu kaufen.
Offerten unter Nr. 6188 an die
Expedition der „Süd. Presse“ 2.2
Bereits neuer

Ladentisch u. Regale
billig zu verkaufen. 6025.8.2
Albert Roos, Durlach,
Sohnenstr. 12.

Großer Gasherd
mit 2 Bratöfen im Auftrieb zu
verkaufen. 312012.3.3
Adolf Zimmermann, Walbhornstr. 46

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Strasburg i. E., 9. April. (Tel.) Die Zweite Kammer des Landtages sprach sich in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen 4 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Beibehaltung des Jesuiten-

Schweiz.

Der Gotthardvertrag endgültig genehmigt. A. Bern, 9. April. (Tel.) Nachdem der Nationalrat am Freitag, den 4. April, nach 10tägiger Debatte mit 105 gegen 77 Stimmen seine Genehmigung erteilt hat, hat heute auch der Ständerat den Gotthard-

Frankreich.

Die Kongogrenzvermessungskommission. DT. Paris, 9. April. (Tel.) Mehrere an Bord des Dampfers „Afrique“ in Bordeaux eingetroffene Reisende aus dem Kongogebiet, darunter der Abgeordnete Dr. Herisse, berichten über den schnellen Fortgang der deutsch-französischen Grenzarbeiten.

Amerika.

Wilson und die Tariffage. Washington, 9. April. (Tel.) Präsident Wilson führte heute eine weitere Neuerung ein, indem er im Kapitol erschien und im Präsidentenzimmer mit dem Finanzkomitee des Senats über den Tarif konferierte.

Von der Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 10. April. Dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt E. V. in Frankfurt a. M. wurde die Erlaubnis zum Betrieb von 20 000 Pfund zu 50 Hg. der von ihm veranstalteten Sachlotterie zugunsten des in diesem Jahre stattfindenden Prinz-Heinrich-Fluges im Gebiet des Großherzogtums vom Ministerium des Innern unter den nachstehenden Bedingungen erteilt:

Mannheim, 10. April. Dem Bürgerausschuss ist nunmehr die gedruckte statutarische Vorlage über die Errichtung eines militärischen Luftschiffhafens in Mannheim zugegangen. Aus der Vorlage geht hervor, daß das Kriegsministerium beabsichtigt, eine Luftschiffkompanie und außerdem einen Bataillonstab für den Mannheimer Luftschiffhafen hierher zu verlegen.

Darmstadt, 9. April. Von den Darmstädter Fliegern wurden heute größere Ueberlandflüge ausgeführt. Zwischen 6 und 7 Uhr morgens flog Leutnant Sommer mit Leutnant v. Bornstedt zum Ueberlandfluge nach Mainz auf.

Ueberlandfluge nach Mainz auf. Die Fahrt der 45 Kilometer langen Strecke dauerte 30 Minuten. Der Flieger landete in Mainz auf dem großen Sand. Der Rückflug nach Darmstadt erfolgte eine halbe Stunde nach der Landung und dauerte ebenfalls 30 Minuten.

Gelsenkirchen, 10. April. (Tel.) Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen ist gestern nachmittag der Flieger Nichte in Folge eines Sturzes tödlich verunglückt.

Friedrichshafen, 10. April. (Tel.) Graf Zeppelin ist in Begleitung des Piloten des 3. 4, Kapitän Glund, von Stuttgart nach Frankfurt abgereist. Von dort aus begeben sich beide Herren voraussichtlich heute weiter nach Berlin, um dort mit dem Kriegsministerium über die Landung des 3. 4 in Lunenburg zu verhandeln.

Fliegerausbildung.

Karlsruhe, 10. April. Nachdem am 1. März d. J. das Prämiensystem der National-Flugpende, das bereits zur Aufstellung neuer deutscher und neuer Weltrekorde geführt hat, in Kraft getreten ist, wird — wie uns die Geschäftsstelle der National-Flugpende mitteilt — seit dem 1. April mit der Ausbildung von Flugzeugführern auf Kosten der National-Flugpende begonnen.

Zur Ausbildung sind folgende Fabriken zugelassen: 1. Ago-Flugzeugwerke, G. m. b. H., Berlin-Johannisthal, Waldstraße 11, 13/14. 2. Albatroswerke, G. m. b. H., Berlin-Johannisthal. 3. Automobil- und Aviatik-W.G., Mühlhausen-Burgweiler (Elß). 4. Zentrale für Aviatik Hamburg, A. Caspar, Hamburg, Große Bleichen 31.

Hierbei ist darauf Bedacht genommen, ein sich über ganz Deutschland erstreckendes Netz von auszubildenden Fabriken zu bekommen, um so einem jeden Schüler die Ausbildung in der Nähe seiner Heimat zu ermöglichen.

Drei Herren mit abgeschlossener Bürger- oder Mittelschulbildung, die nach militärischem Zeugnis voraussichtlich militärfähig sind, noch nicht gedient haben und sich verpflichten, am 1. Oktober 1913 in die Fliegertruppe zur Ableistung ihrer Dienstpflicht einzutreten;

Zwei Herren im Alter bis zu 35 Jahren, die in ihrem militärischen Verhältnisse Gefreite, Unteroffiziere, Reserveoffizieraspiranten oder dergleichen sind und sich zur Ableistung von je zwei dreimonatigen Lehrgängen bei der Fliegertruppe in den nächsten zwei Jahren verpflichten.

Sobald einer dieser Schüler das Feldpostexamen besteht, erhält die Fabrik 8000 Mark ausgeschütt. Jeder Schüler ist während seiner Ausbildungszeit gegen Unfall versichert.

Inzwischen ist auch der Anzeiger des Kuratoriums der National-Flugpende folgend, für das Gebiet der preussischen Heeresverwaltung bestimmt worden, daß auf Grund des § 89 Ziff. 6 der Wehrordnung solche jungen Leute zur erleichterten Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden dürfen, die sich auf dem Gebiete des Flugwesens besonders auszeichnen oder Hervorragendes darin leisten.

Die Erfüllung dieser Voraussetzung ist durch ein von dem Kuratorium der National-Flugpende ausgestelltes Zeugnis nachzuweisen. Wegen Herbeiführung gleicher Bestimmungen für die königlich bayerische und königlich sächsische sowie königlich württembergische Heeresverwaltung schweben Verhandlungen.

Aus dem badischen Militärvereinsverband.

Karlsruhe, 10. April. Der bad. Militärvereinsverband hielt heute hier seine erste Verbandsausführung für 1913 ab. Nach Erledigung verschiedener interner Verbandsangelegenheiten erfolgte der Bericht über die Kassenergebnisse von 1912 und über den Kassenvoranschlag für 1913.

Verbandsausführung hat sich im Jahre 1912 um 26 494 Mark vermindert und betrug am 1. Januar 1913 109 142 Mark. Vermerkt hat sich das Vermögen des Reservefonds der Unterstützungsstellen um 46 131 Mark. Das Gesamtvermögen des Militärvereinsverbandes hat sich um 24 241 Mark vermehrt und belief sich am 1. Januar 1913 auf rund 958 000 Mark.

Bei den weiteren Beratungen begründete der Verbandsjahresmeister eingehend den Antrag des Präsidiums auf Gründung einer Versorgungskasse für die besoldeten Angestellten des Verbandes. Der Verbandsauschuss erklärte sein volles Einverständnis mit der Vorschlägen. Sodann wurde über das militärische Scheibenschießen in den Vereinen des Verbandes berichtet. Nachdem das königl. Kriegsministerium Gewehre und Munition zur Verfügung gestellt hat, hat das Scheibenschießen in den Vereinen einen großen Aufschwung genommen.

Karlsruhe, 10. April. Der Großherzog hat nachstehenden Vereinen des badischen Militärverbandes die Fahnen-Erinnerungs-Medaillen mit Schärfe und der Maßgabe verliehen, daß die Medaillen jeweils an den Gauerbandsfesten den betreffenden Vereinen ausgeteilt werden: 1. Militärverein Bruchhausen. 2. M.-V. Spielberg. 3. M.-V. Bachheim-Neuenburg. 4. M.-V. Oberlodenbach. 5. Kriegerverein Allensbach. 6. M.-V. Weiblichbach. 7. M.-V. Bidsenbach. 8. K.-V. Eschbach-Steigen. 9. Veteranenverein Freiburg. 10. M.-V. Lehen-Beichenhausen. 11. M.-V. Neuenhausen. 12. M.-V. Waltershausen. 13. M.-V. Marlingen. 14. K.-V. Obermünsterthal. 15. Landw.-u. Ref.-Verein Stöhr. 16. M.-V. Nimsbach. 17. M.-V. Reiningen. 18. M.-V. Schallach. 19. M.-V. Odelshofen. 20. M.-V. Oberladingen. 21. M.-V. Ahting. 22. K.-V. Mauenheim. 23. K.-V. Weßlingen. 24. Landw.-u. Ref.-Verein Riegel. 25. M.-V. Kaltbrunn. 26. M.-V. Degernau-Dieringen. 27. M.-V. Obereggingen. 28. M.-V. Reibheim. 29. M.-V. Zell a. S. 30. M.-V. Mombach. 31. M.-V. Marzell. 32. K.-V. Rittersbach. 33. K.-V. Waldbörsenbach. 34. M.-V. Baisbach. 35. M.-V. Hainstadt. 36. M.-V. Seckfeld. 37. M.-V. Unterwittigshausen. 38. M.-V. Lamsbach.

7 April: Ursula Häfner, Ehefrau des Verführers Häfner, alt 61 Jahre; Sofie Kreis, Ehefrau des Schreinermeisters Josef Kreis, alt 71 Jahre. — 8. April: Karl, alt 10 Monate 21 Tage, B. Karl Beder, Magaziniere; Charlotte Haug, Witwe des Mesners Josef Haug, alt 87 Jahre; Luise Güllemann, alt 16 Jahre, B. Christof Güllemann, Weigert; Rosa, alt 6 Monate 3 Tage, B. Friedr. Bertsch, Tagelöhner. — 9. April: Wilhelm, alt 8 Jahre, B. Jakob Senger, Schürmann.

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 10. April 1913: 2 Uhr: Maria Häfner, Verführers-Ehefrau, Berderstraße 87, 4. Stock. — 3 Uhr: Sofie Kreis, Schreiners-Ehefrau, Häfnerstraße 39. — 4 Uhr: Magdalena Beh, Köchin, Schwabenstraße 19. — 5 Uhr: Charlotte Haug, Mesners-Witwe, Hardtstraße 45.

Auswärtige Todesfälle. Eberbach, Wilhelm Neuer, 60 Jahre. — Georg Friedr. Haug, 42 J. Mosbach, August Rappold, Metzgermeister u. Hirschwirt, 52 Jahre. Mähren, Leopold Dusch, Eisenbahnsekretär, 43 Jahre. Hülzingen, Kilian Kläig. Neustadt, Fidel Merz, 76 Jahre. Eberbach, Fidel Kleiser, Hirschwirt, 62 Jahre.

Sie kennen doch alle Justus von Liebig? Den berühmten Chemiker? Nun, kein Geringerer als er hat vor 74 Jahren den hohen Wert von Sodener Gemeindebehalten nachgewiesen. Vornehmlich aus ansehnlichen Quellen dieser Quellen werden heute acht Sodener Mineral-Bädern hergestellt, und die längst anerkannte Wirksamkeit der badischen Bädern bei allen Naturarten der Luftwege, Gicht, Gicht, Gicht, Indisposition erklärt sich damit von selbst. Man achte aber auf den Namen und weise Nachahmungen zurück. Besonders Kennzeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes Bad Soden a. T. auf weisem Kontrollzettel.

Nach Amerika und den übrigen Weltteilen vorausgeht. Agentur Friedrich Werlof, Karlsruhe, Karlsruherstraße 26. Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.

Advertisement for W. Boländer, featuring a table of clothing prices for various items like Hemden, Hosen, Jacken, etc., with prices ranging from 1.45 to 3.15. The ad also mentions 'Donnerstag Freitag Samstag ca. 2000 Stück Trikotagen zu hervorragend billigen Preisen.' and the address 'Kaiserstrasse 121.'.

Residenz-Theater, Waldstrasse 30.

Samstag, den 12. bis inkl. Freitag, den 18. April



Das gewaltigste, wunderbarste und bedeutendste kinematographische Schauspiel, nach dem bekannten Roman von Sienkiewicz.

3000 Mitwirkende.

„Quo Vadis“

mit Erstaufführungsrecht.

Drama aus der Zeit der Christenverfolgung in 6 Akten. Spieldauer ca. 2 Stunden.

6174.2.1

Musikalisch künstlerisch illustriert durch verstärktes Orchester.

Nur an der Kasse gelöste Karten berechtigen zum Eintritt.

Loge Mk. 1.50, I. Platz 1.—, II. Platz —.80, III. Platz —.50.

Beginn der Vorstellungen 2, 4¹/₄, 6¹/₂, 8³/₄ Uhr

Zur gefl. Beachtung!

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse des verehrlichen Publikums gelegen ist, pünktlich zu den Vorstellungen zu erscheinen, da es nicht angängig ist, daß später Kommende das Versäumte in der darauffolgenden Vorstellung nachholen.

Festhalle.

Freitag, 25. April, 8 Uhr pünktlich
Aufführung zu Gunsten des Jungdeutschlandbundes Baden u. des Flottenbundes Deutscher Frauen.

Urweltstage

Lichtbilderausführung in 3 Akten in Verbindung mit Teilen aus dem Oratorium:

DIE SCHÖPFUNG von Joseph Haydn.

Mitwirkende: 6996

Prof. Scheidt, H. Rheinboldt, F. Baumbach, E. Gutzmann, Pancho Kochen, Eugen Hg. Damenchor des Großh. Konservatoriums, Lehrergesangsverein. Die vollständige Kapelle des I. Bad. Leibgrenadier-Reg.

Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, u. 1.—, Schülerkarten 50 Pfg. in den Hofmusikhandlungen Doert und Kuntz.

Schwarzwaldder Verein
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag, den 10. April 1913
Vereins-Abend
im Schrempf Saal III.
Vortrag mit Lichtbildern: Aufnahmen mit der Westenlischkamera. Unsere Mitglieder mit Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

Gut Heil!
MTV
Karlsruher Männerturnverein.

Unsere satzungsgemäße
Hauptversammlung
findet Samstag, den 12. April d. J. 8¹/₂ Uhr abends, im Vereinslokal (Konkordia-Saal Moninger) statt.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts, 2. Kassenbericht, 3. Anträge von Mitgliedern (vergl. § 52 Abs. 3 der Satzungen), 4. Neuwahl des Turnrates.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 5930.2.2
Karlsruhe, 3. April 1913.
Der Turnrat.

Karlsruher Männerturnverein.
Gut Heil!
MTV
Allgemeines Turnen
für Herren
jeweils Montags, abends von 8 bis 10 Uhr, Zentraltturnhalle Bismarckstraße 12. 6172
Anmeldungen daselbst und beim Vorstand.

Verein f. deutsche Schäferhunde (S. V.)
Ortsgruppe Karlsruhe.

Monatsversammlung
heute, Donnerstag, den 10. April 1913, abends 9 Uhr, im Café Nowack, Nebenzimmer, 2. Stock.
Zerstreuung des deutschen Schäferhundes als Gäste willkommen.
Der Vorstand.
Eine Partie gut erhaltener
Fenster
mit eisernen Rahmen hat billig zu verkaufen 318685
Karl Kuntmann, Ludwigplatz 61.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere
Regiment Nr. 110.
Samstag, den 12. April 1913:
Vereins-Abend
im Lokal „Landesrecht“ Ecke Herren- und Zirkel-Regimentskamerad. stets willkommen.
Der Vorstand.
Einige gebrauchte, noch gut erhaltene
Schreibmaschinen
zu verkaufen. 6847.2.1
Handelschule „Merkur“
Sailerstraße 113.

Colosseum
Waldstr. 16/18. Tel. 1938.
JOB'S lustige Bühne.
Nur wenige Aufführungen!
Der Dösel der Komik!
Schieber.
Schwank in 3 Akten.
Riesen-Lacherfolg!

Gesangverein Badenia E.V.
Am Sonntag, den 13. April findet ein **Familien- und Tanzausflug**, mit humoristischen, gesanglichen und musikalischen Programmen, nach der „Sonne“ in Ettlingen statt.
Wir laden hierzu die verehrlichen Mitglieder mit ihren wertvollen Familienangehörigen mit dem Bemerkten ein, daß bei günstiger Witterung um 1 Uhr Abfahrt zum „Friedhof“ stattfindet. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt mit der Halbbahn 2¹/₂ und 3¹/₂.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand. 6153

Stenographie-Kurs.
Wir eröffnen am Dienstag, den 15. d. Mts., abends halb 9 Uhr, in unserem eigenen Unterrichtslokal, Markgrafenstr. 41, Seitenbau, einen **Anfängerkurs nach dem System Stolze-Schrey**, an welchem wir Damen und Herren einladen.
Mitarbeiterinnen und Schüler erhalten Preisermäßigung.
Anmeldungen am Eröffnungabend. 6290
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Donnerstag, 10. April „Zum Ritter“
Konzert-Gesellschaft Bunte Bühne
213598 **Joh. Dietz.**

Café Metropol Kaiserstr. 25, vis-à-vis der Techn. Hochschule.
Täglich abends von 8 Uhr ab
neue Künstler-Kapelle.

Restaurant „Zum Elefanten“
Kaiserstraße 42. (Zwischen Adler- und Kronenstraße.)
Bringe meinen anerkannt guten, kräftigen Mittagstisch in empfehlende Erinnerung.
Abonnenten erhalten Vorzugspreise.
Mit vorzüglicher Beachtung
P. Pürsch, Restaurateur.
212900.4.2
NB. Von abends 6 Uhr ab große Auswahl in Stammpiaten
A 20 Pfg., sowie reichhaltige Spezialkarte für jeden Tageszeit.

Karlsruher Turngemeinde
1846 (E. V.)
Gut Heil!

Sonntag, den 13. d. M.:
Frühjahrs-Turnfahrt:
Bergzabern — Schloss Lindelbrunn — Asselstein — Annweiler (Rest. Reibberg). Abfahrt 7¹/₂ Hbbh, 7¹/₂ Mbtor. Mundvorrat.

Dienstag, den 15. d. M.
nach dem Turnen im Vereinslokal:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
Deutsches Turnfest, Verschiedenes.
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. 6263
Der Turnrat.

Verein f. Handlungs-Gewerliche v. 1858
(Kaufm. Verein Hamburg)
Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend
Versammlung im Restaurant „Landesrecht“ (Zirkel), Zimmer Nr. 3.
4499
Der Vorstand.
Möbellehre
bereits neu, billig zu verkaufen. Liegen unter Nr. 213587 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, den 10. April.
51. Abonnements-Vorstellung der **Bl. A** (rote Abonnementskarten).
Woh dem, der lügt.
Lustspiel in fünf Akten von Grillparzer.
Regie: Otto Kienrich.
Besetzung:
Grosch, Alfred von
Eckardt, Wilhelm Dohrmann,
Klaus, sein
Kette, Ernst Schindler,
Leon, Mitdenjunge Hel. v. Kranes,
Kattbold, Graf im
Nchingau, Karl Dopfer,
Christa, seine
Tochter, Alwine Müller,
Grafin, ihr Frau, Helly Baumbach,
Eckardt, Gregors, Helly Baumbach,
Hauptdiener, Max Schneider,
Der Schaffer, Karl
malko, Paul Gemmede,
Ein Pilger, Karl Rein,
Ein Fährtmann, Adolf Gollgen,
Eein Anwalt, Hermann Bendich,
Ein irantischer An-
führer, Otto Hentel,
Sinechte Kathracks: Ernst Golbe,
Frieder, August Schmidt,
Erster Krieger, Heinrich Blank,
Zweiter Krieger, Hugo Bauer,
König, Karlwalds, Frankische
Krieger, Choristen u. Diakonen,
Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr
Kaffe-Eröffnung: 1/2 7 Uhr,
Mittel-Brille.

Für Teppichbesitzer.
Teppiche u. Läufer werden mittels Vacuum-Cleaner zum Preise von 20 Pfg. per qm entstaubt und auf Wunsch gratis aufbewahrt. 1008
Chem. Waschanstalt Prinz.

Perlen in allen Größen u. Farben portatig
211 A. Ziegler, Kaiserstr. 122.

Büstenkarten werden reich und billig angefertigt in des
Druckerei der „Badischen Presse“.

Colosseum-Restaurant
jeden Donnerstag
Schlachttag

Speise-Kartoffel
prima Qualität
per 3tr. Mt. 2.80 frei Keller
empfehlen 6261
Gottl. Schöpf
Büro und Lager:
Eisenstraße 34
Telephon 2826.
Bestellungen können auch in meinen Filialen gemacht werden.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Extra-Preise!

Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Nur solange Vorräte reichen.

Nur solange Vorräte reichen!

Trikotagen

3 Qualitäten Hemden maccofarbig, gute erprobte Qualität.	Qual. I	1 95	Qual. II	1 65	Qual. III	1 20
3 Qualitäten Hemden porös, sehr angenehm im Tragen	Qual. I	2 50	Qual. II	2 35	Qual. III	1 95
3 Qualitäten Hosen maccofarbig, solide Sommerqualitäten	Qual. I	1 85	Qual. II	1 55	Qual. III	1 25
3 Qualitäten Hosen regul. gestr., nahtl. bes. empfehlensw.	Qual. I	3 25	Qual. II	2 30	Qual. III	1 95
3 Qualitäten Jacken maccofarbig, aus gutem Material	Qual. I	1 70	Qual. II	1 25	Qual. III	1 10

Damen-Strümpfe

Damenstrumpf , schwarz und lederfarbig, englisch lang	3 Paar 1.00	Paar	0.38
Damenstrumpf , schwarz und leder, engl. lang, Ferse und Spitze verstärkt	3 Paar 1.60	Paar	0.58
Damenstrumpf , gute Macco-Qualit., schwarz, leder u. feinfarbig, Doppelsohle u. Hochferse	3 Paar 1.90	Paar	0.68
Damenstrumpf , gute Flor-Qualität, schwz., leder u. moderne Uni-Farben	3 Paar 2.10	Paar	0.75
Damenstrumpf , prima Macco, engl. lang, schwarz, leder, farbig und modern bestickt	3 Paar 2.45	Paar	0.85
Damenstrumpf , weiche Flor-Qual., schöne Promenadefarb. mit aparten Dessins bedruckt	3 Paar 2.40	Paar	0.85
Damenstrumpf , prima Flor, eleg. Zwickelmuster, echt Diamantschwarz	3 Paar 2.85	Paar	1.00
Damenstrumpf , durchbrochen, schwarz u. leder, verstärkte Ferse und Spitze	3 Paar 1.65	Paar	0.58
Damenstrumpf , halb durchbrochen, schwarz und leder mit verstärkter Ferse	3 Paar 2.10	Paar	0.75
Damenstrumpf , Seidenflor m. Laufmasche, schwarz, leder u. moderne Kostümfarben	3 Paar 2.85	Paar	1.00
Damenstrumpf , Flormusseline mit eleg. Zwickeldurchbruch mit Doppelrand extra verstärkt	3 Paar 3.60	Paar	1.25

Einsatz-Hemden

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Enorm billig!

Qualität I mit franz. Pique-Einsätzen, in eleganten Streifen und kl. Dessins	3.90 3.45	3 10	Qualität II mit Ripspique-Einsätzen, in schönen Farbstellungen	2.95 2.40	1 95	Qualität III mit Streifen-Einsätzen, hell und dunkel	1.95 1.65	1 45
--	--------------	-------------	--	--------------	-------------	--	--------------	-------------

Kinderstrümpfe

nahtlos, schwarz u. leder weiche Qualität	Gr. 1-4 Paar	32	Gr. 5-7 Paar	45	Gr. 8-10 Paar	0.60
Macco, mit Laufmasche schwarz und leder	Gr. 1-4 Paar	60	Gr. 5-7 Paar	85	Gr. 8-10 Paar	1.10
schwarz, regul. gestrickt z. Anstricken, sol. Qual.	Gr. 1-4 Paar	58	Gr. 5-7 Paar	80	Gr. 8-10 Paar	1.00

Herren-Socken

Herrensocken grau meliert, beliebte weiche Qualität, 3 Paar	1.20	Paar	42
Herrensocken mit Kamelhaar verarb., für Touristen geeignet	3 Paar 2.10	Paar	75
Herrensocken Macco mit Patentschaft, gute Qualität, 3 Paar	1.65	Paar	58
Herrensocken maccofarbig, schwere Qualität	3 Paar 2.25	Paar	80
Herrensocken Flor mit Seidenglanz, schwarz u. leder, 3 Paar	2.40	Paar	85
Herrensocken aparte Moden-Dessins, eleg. Farbstellungen	3 Paar 1.60	Paar	55
Herrensocken Unifarben, merceris. mit Laufmasche	3 Paar 2.00	Paar	70

Morgenröcke

aus blau-weiß gepunkt. Waschmousseline, hochgeschloss. mit großem Schulterkragen	5 50	aus schwarz-lila gepunkt. Waschmousseline, Geishaform, m. Futuristen-Shawlkragen	8 00	aus schwarz-weiß gestreift. Waschmousseline, Empire, mit großem Batistkragen, mit Einsätzen und Spitzen	11 50
weiß-marine gepunkt. Waschmousseline, Empire, groß. Batistkragen m. Valenciens-Einsätzen und Spitzen	12 50	aus einfarbig. Wollmousseline, hochgeschloss., mit Futuristen-Kragen	18 50	aus rot od. marine Wollserge Empire, großem Kragen, mit marine-weiß gepunkt. Satinblenden	22 00

Damen-Handtaschen moderne Ueberschlagformen, in aparter Lederfarbe u. schwarz mit Metalleinfassung **3.50**

„Marguerite“ Reine Seide, in den apartesten Kostüm- u. Stiefelfarben, sowie in schwarz . . . Paar **1.65**
Damenstrumpf

Blusen-Schürzen aus prima gestreiften Siamosen, schön verarb., extra weit. Soweit Vorrat **1.95**

Brüsseler Damen-Wäsche aus fein. Batiststoff., reich mit Spitzen u. Seidenbandg.
Untertailen . . . 1.25 | Beinkleider . 3.75 3.45
Hemden . . . 3.45 2.75 1.95

Geschwister

KNOPF